Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 10	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.25 RM.	Nürnberg, im März 1936	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 872. Redaktionsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2 Schließfach 393	14. Jahr 1936

Leopold Obermayer

Der Talmudjude aus Würzburg / Eine Kette von Verbrechen gegen § 175 / Justizrat Rosenthal der Kumpan des Obermayer und sein vielversprechender Neffe Kahn

In der Hauptstadt Mainfrankens, in **Würzburg**, wohnt der Jude Dr. **Leopold Obermayer**. Er ist heute zweiundvierzig Jahre alt und besitzt, obwohl er ein geborener Würzburger ist, das Bürgerrecht der Schweiz. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich als Weinhändler. Den größten Teil des Jahres ist er unterwegs. Er reist in ganz Deutschland umher, den „Gojims" seine Ware aufzuschwätzen und dabei den üblichen „Rebbach" zu machen.

Ein „anständiger" Jude

Leopold Obermayer gehört zu jenen Fremdrassigen, die es meisterhaft verstehen, sich den Schein eines „ehrlichen und biederen Staatsbürgers" zu geben. Dabei kommt ihm nicht nur seine jüdische Gerissenheit, sondern auch sein Aussehen zustatten. **Obermayer** ist nämlich ein sogenannter „blonder Jude". Nicht jeder erkennt ihn auf den ersten Blick als einen Vertreter des „auserwählten Volkes". Darüber hinaus ist Jud **Obermayer** ein hervorragender Menschenkenner. Sein Gefühl sagt ihm sogleich, wie er seine Kundschaft zu behandeln hat. Er wittert es sofort, wenn er ein Geschäft betritt, in dem nationalsozialistische Ideen noch keinen Platz gefunden haben. Und mit diesen reaktionären Elementen versteht er sich besonders gut. Kein Wunder also, wenn es zum Beispiel gerade die Anhänger des politisierenden Katholizismus waren, die in dem „Herrn Doktor" einen „wirklich anständigen und feinen Juden" gesehen haben und für ihn eingetreten sind.

Eine überraschende Verhaftung

Die **Politische Polizei Bayerns** hatte das Tun und Treiben des Juden **Obermayer** schon seit langem argwöhnisch verfolgt. Allerlei Vermutungen wurden laut. Die Polizei beobachtete den Juden Schritt für Schritt. Sie zog Erkundigungen ein. Die Verdachtsmomente häuften sich. Immer mehr Material sammelte sich an. Eines Morgens ging ein erregtes Flüstern durch die „schwarzen Kreise" der Stadt des Heiligen Kilian: „Habt ihrs schon gehört? Sie haben den Doktor verhaftet! O, dieser arme Mann!" Tags darauf fand das Gerücht seine amtliche Bestätigung. Die **Polizeidirektion Würzburg** hatte den Juden

Blut gegen Tinte



Schreibt über Nationalsozialismus soviel ihr wollt, Hauptsache bleibt, ihr habt uns nichts vorzuschreiben

Aus dem Inhalt

Obermayer gefaßt. Und sie hielten ihn fest, mochten die Judenfreunde **Würzburgs** sagen, was sie wollten. Als aber Einzelheiten über die Verbrechen des Juden bekannt wur-



Stürmer-Archiv

Jud Obermayer

Der Männerverderber aus Würzburg

den, bemächtigte sich der Oeffentlichkeit eine ungeheure Erregung. **„Das also ist das wahre Gesicht des Obermayer! So ist es mit seiner „Anständigkeit" bestellt!"** Die Ermittlungen der **Würzburger Polizei** hatten ergeben, daß Jud **Obermayer** seit vielen vielen Jahren deutsche Knaben und junge Männer zu widernatürlicher Unzucht verführt hatte. Die Zahl seiner Verbrechen geht in die Hunderte! 67 Fälle sind der Polizei heute schon namentlich bekannt!

So suchte der Jude seine Opfer

Jud **Obermayer** ging mit einer satanischen Gerissenheit zu Werke, um seine Opfer zu finden. Zumeist sprach er die jungen Männer auf der Straße oder im Theater an. Er gab sich als ehemaligen Pfadfinder aus. Er spielte den „väterlichen Gönner", lud die jungen Leute zu Vergnügungen ein, gab bereitwilligst Auskünfte, half ihnen bei Schularbeiten, nahm sie zu Autofahrten mit, bezahlte ihnen die Zeche, versprach ihnen die Besorgung einer Stelle usw. Häufig ließ er sich auch in die Familie des jungen Mannes einführen, um auf diese Weise die letzten Hinder-



Stürmer-Archiv

Der leibhaftige Ahasver

Justizrat Rosenthal

nisse beiseite zu räumen, die seinen teuflischen Plänen entgegenstanden. Als er seine Opfer sicher in der Hand hatte, lud er sie in seine Wohnung ein und vollführte schließlich an ihnen Verbrechen, die zu schmutzig sind, als daß sie in Worte gekleidet werden könnten. Hierauf photographierte er die jungen Leute und sammelte die Bilder.

Jüdische Greuelhetze

Jud **Obermayer** verlor auch als Häftling seine Ruhe nicht. Im Gegenteil! Er suchte durch **Frechheit** zu imponieren und benahm sich den Beamten gegenüber mit einer maßlosen Unverschämtheit. Es war sogar nötig, ihm bei einigen Vernehmungen Handfesseln anzulegen. Als ihm eine Besprechung mit seinem jüdischen Rechtsanwalt gestattet wurde, versuchte er einen sechzehnseitigen Schriftsatz in die Oeffentlichkeit zu schmuggeln. Der Aufsichtsbeamte nahm ihm jedoch die Papiere ab. Es handelte sich um schriftlich festgelegte Greuellügen. Greuellügen, Phantastereien, Niederträchtigkeiten, die nur das Hirn eines Juden zu erdenken vermag. Selbst im Gefängnis wollte sich der Jude noch an dem Volke rächen, das seinem schandbaren Tun und Treiben ein Ende gesetzt hatte.

Justizrat Rosenthal

Jud **Obermayer** suchte nach einem Rechtsanwalt, der ihn verteidigen sollte. Alle anständigen Juristen lehnten es aber ab, dieser Bestie in Menschengestalt beizustehen. Und doch fand sich einer, der sich gerne des Verbrechers

Der Jude will den Weltbrand

Die Pariser Judenloge belegt Mussolini mit dem Bann

Die Kriegstreiber der Weltfreimaurerei

In Frankreich ist jetzt die Aktivität der Freimaurerei ganz besonders stark. Täglich finden Versammlungen statt. Die Vorträge in den Logen befassen sich mit dem italienisch-abessinischen Konflikt. In scharfer Weise wird gegen den Faschismus und die zurückhaltende Sanktionspolitik Stellung genommen.

Die traditionelle jüdische Loge „Thébah" in Paris hielt vor kurzem eine Geheimsitzung über die Aethiopische Frage ab. Im Tempel der Loge „Aurore sociale d'Alfortvillo" in Charenton hielt der „Bruder" Durieux eine Rede, in welcher er Mussolini als einen „Banditen" bezeichnete! Ein wahrer Intrigenherd gegen den Faschismus und Mussolini ist die Loge „Italia Nuova" in Paris. Bei der Neuaufnahme in diese Loge muß jeder „Lehrling" schwören, daß er den Faschismus zertrümmern will!!

Trotzdem Mussolini eine Judenfrage nicht kennt, ist in der „Neuen Weltbühne" Nr. 42 (Erscheinungsort Prag!) die Prophezeiung veröffentlicht, daß der „italienische Diktator" ab Mai 1936 als Verbannter auf der Insel Helena leben wird!!

Während die vorgenannte Pariser Judenloge den „Nichtantisemiten" Mussolini unterm 18. Oktober 1935 in feierlicher Geheimsitzung mit dem Bann belegte, dringt eine weitere, aufsehenerregende Enthüllung durch. Die in Deurne erscheinende Zeitung „Rénovation" meldet in ihren Nummern vom 26. Oktober und 2., 9. und 16. November 1935 folgenden Beschluß der „Grand Suprême Conseil de Neuyork de la Franc-Maçonnerie Internationale", die höchste Spitze, die die Weltfreimaurerei besitzt: man müsse „alles tun, um den europäischen Konflikt vor dem Eintritt der nächsten Ernte in Deutschland zum Ausbruch zu bringen!"

Der Wortlaut dieses jüdischen Befehls lautet: „mettre tout en oeuvre pour faire éclater la guerre européenne avant la rentrée de la prochaine récolte en Allemagne."

Ein weiterer Beweis dafür, wie sehr Alljuda bemüht ist, den Weltbrand, der ihm den Endsieg über alle nichtjüdischen Völker bringen soll, erfolgreich an allen Ecken zu entfachen. Nur die völkische Erneuerung, die Aussonderung der Juden und Verbot der Freimaurerei in allen Ländern der Erde kann das durch Juden geschickt organisierte Weltverbrechen verhindern.

F. B.

Der Jude in Paraguay

Warum es in Paraguay zum Volksaufstand kam

Es gibt Menschen, die erst dann anfangen sich um ihren körperlichen und seelischen Zustand zu kümmern, wenn der Arzt sie auf das Bedenkliche ihrer Lage aufmerksam macht. Und es gibt Völker, die auch erst dann anfangen, sich mit dem Krankheitserreger in ihrem Leib zu befassen, wenn sein Zerstörungswerk bereits in erschreckendem Maße in Erscheinung tritt. So ist es auch bei den Völkern auf dem südamerikanischen Kontinent. Volksaufstände und Revolutionen wechseln mit einander ab und bolschewistische Fieberschauer jagen über sie hinweg. So traurig die Lage jener Völker sich darstellt, so erfreulich ist die Tatsache, daß sie immer mehr sich dessen bewußt werden, daß der Erreger ihres Unheils in jener Rasse zu suchen ist, von der Jesus Christus einst sagte, daß ihr Vater der Teufel sei.

Auch im Herzen Mittelamerikas, im Staate Paraguay, ist man zur Erkenntnis gekommen, daß die Juden die Verursacher des Volksunglückes seien. Dies erfährt man insbesondere aus einem Flugblatt-Manifest, das in den ersten Februarwochen des Jahres 1936 durch das Land jagte. In ihm werden die Ursachen mitgeteilt, die den Volksaufstand in Paraguay gegen die Staatsregierung zur Folge hatten. In diesem Manifest wird offen gesagt, daß die ins Land gekommenen Juden sich als Blutsauger erwiesen und Not und Schande über das Volk gebracht hätten. In diesem Manifest heißt es wörtlich:

„Die Juden fielen über das Land her, um es auszusaugen. Wucherer, Schieber, Kapitalisten und Drückeberger teilten alles unter sich, raubten und knechteten die Heimkehrer aus dem Kriege statt ihnen den verdienten Lohn zu geben. Führende Männer der gestürzten Regierung waren die Rechtsbeistände der großen Unternehmungen gewesen, die am Kriege verdient hatten. Sie vertraten die Interessen jener Unternehmungen und damit ihre eigenen und unterließen es, sich um das Wohl des Volkes, um das Wohl des Heeres und um die studierende Jugend zu kümmern." Der gestürzten Regierung wird zum Vorwurf gemacht mit den jüdischen Ausbeutern zusammengearbeitet zu haben.

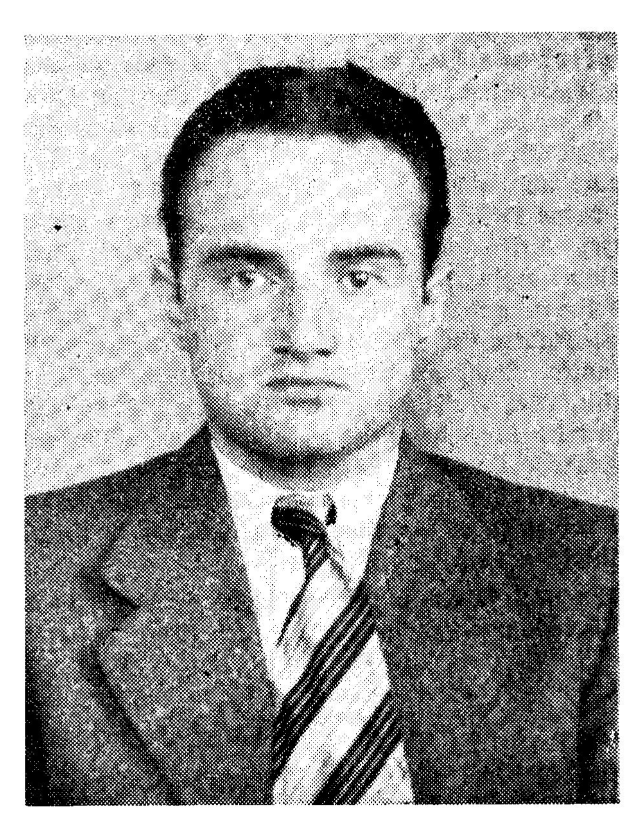
Wir wissen, es kommt eine Zeit, da wird die nichtjüdische Menschheit sich zu einem wahren Bund der Völker zusammenfinden, um die Judenfrage zu lösen. Der Weg zu diesem künftigen Völkerbund führt über die Erkenntnis der völkerzersetzenden Gefahr, die vom Juden kommt. Dem Volke im Staate Paraguay ist diese Erkenntnis nun endlich geworden, so wie sie auch dem deutschen Volke geworden ist inmitten der Schande und der Entehrung, die das jüdische Novemberverbrechen von 1918 in die deutschen Lande gebracht hatte.

„Wir Juden haben uns eingefressen in die Völker, die Rassen durchsetzt, verschändet, die Kraft gebrochen, alles mürbe, faul und morsch gemacht mit unserer abgestandenen Kultur. Unser Geist ist nicht mehr auszurotten."

Jude Kurt Münzer: „Der Weg nach Zion", 1910

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher

annahm. **Und wer war es?** Ein Jude natürlich! Der jüdische Justizrat **Karl Rosenthal** in **Würzburg.** Jud **Rosenthal** hatte den Spruch wahrhaft gemacht, der da lautet: „**Ganz Israel bürgt für einander.**“ Er fühlte sich berufen seinem Rassegenossen beizustehen. Einem Untermenschen zu helfen, der durch seine Verbrechen Hunderte von jungen Leuten verdorben hatte. Justizrat **Rosenthal** ist heute 57 Jahre alt. Seit Jahrzehnten gehörte er der Freimaurerei an. In dem Orden „**Zu den zwei Säulen**“ war er Meister vom Stuhl. Er war die Seele des gesamten fränkischen Freimaurertums. Darüber hinaus war er in sämtlichen Tochterlogen des in- und ausländischen Freimaurertums tätig. Im Kriege hatte er in der Nähe von **Brüssel** die berüchtigte „**Offiziersfeld-Loge**“ gegründet. Aus amtlichen Dokumenten geht die furchtbare und alles zersetzende Tätigkeit dieser Loge einwandfrei hervor. Gegen Kriegsende suchte Jud **Rosenthal** Anschluß an die **SPD.** Er begrüßte in öffentlicher Rede den **Munitionsarbeiterstreik** und wirkte aktiv an der Zertrümmerung Deutschlands mit. Er wurde Mitglied der **Sozialdemokratie** und des „**Reichsbanners**“ und geistiger Führer der beiden Organisationen. Als der Nationalsozialismus auch in Mainfranken Wurzeln faßte, war es gerade Jud **Rosenthal**, der ihm den erbittertsten und niederträchtigsten Kampf ansagte. Im Jahre 1923 verschaffte er sich die Mitgliederlisten der Bewegung, um jeden einzelnen Nationalsozialisten fassen zu können. Er denunzierte den heutigen **Gauleiter von Mainfranken** und viele andere Nationalsozialisten auf das niederträchtigste bei der Regierung und den Arbeitgebern. Durch die Machtergreifung des Nationalsozialismus zerbrach die Freimaurerherrlichkeit des **Rosenthal.** Nun stellte er sich an die Spitze der gesamten israelitischen Verbände Mainfrankens und wühlte unterirdisch weiter.



Stürmer-Archiv

Jud Kahn

Das ist also die Vergangenheit des Rechtsanwaltes und Verteidigers des Verbrechers **Obermayer!** Gleiches fand sich zu Gleichem! Ein jüdischer Lump suchte den anderen jüdischen Lumpen herauszureißen. **Rosenthal** war es auch, der die Greuelmeldungen, die Jud **Obermayer** zu Papier gebracht hatte, aus dem Gefängnis schwindeln wollte. Sein Sohn lebt nämlich in der Schweiz. Und über diesen Weg hätte er die erlogenen Greuelmeldungen des **Obermayer** in die Hände der ausländischen Judenpresse gespielt.

Und der Dritte im Bunde

Als die **Würzburger Polizei** die Wohnung des jüdischen Rechtsanwaltes durchsuchte, machte sie neue, aufschlußreiche Feststellungen. Sie fand im Schreibtisch verschlossen ein Bündel Briefe, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß der Neffe des **Rosenthal, Hans Jürg Kahn,** wohnhaft in der Hindenburgstraße zu **Würzburg,** mit einem deutschen Mädchen Rassenschande getrieben hatte. Die Folgen dieses Verhältnisses blieben nicht aus. Jud **Kahn** verstand es das Mädchen zu bewegen die Schwangerschaft zu beseitigen. Nun aber kam die ganze Angelegenheit in die Oeffentlichkeit. **Kahn** wandte sich hilfesuchend an seinen Onkel, den Justizrat **Rosenthal.** Dessen Pflicht wäre es gewesen, das Verbrechen wider das keimende Leben sofort der Polizei zu melden. Aber er tat es nicht.

Im Gegenteil! Wieder bürgte Israel für Israel. **Rosenthal** verstand es alles zu vertuschen und auf gütlichem Wege zu regeln. Und er ließ es zu, daß ihm sein Neffe freudestrahlend „zu dem guten Erfolge“ beglückwünschte. Wie unfaßbar niederträchtig die Gesinnung des Juden **Kahn** ist, geht aus einem Brief hervor, den er „in tiefster Dankbarkeit“ seinem Onkel geschrieben hatte. Er hat folgenden Wortlaut:

„. . . . **der Erfolg ist wirklich gut. Es ist vor allem der ganze Schmutz (!!! D. Sch. d. St.) beseitigt. Die Frage ist nur immer die, wie weit und auf welche Dauer dem Mädchen mit einer Unterstützung überhaupt geholfen werden kann. Ich bin keineswegs gewillt Geld herzugeben!**“

Mit diesen Worten hat Jud **Kahn** seine Gesinnung gezeigt, wie er es deutlicher nicht hätte tun können. Das ist die wahre Gesinnung eines echten Talmudjuden. Im Geheimgesetzbuch der Juden, im **Talmud,** steht geschrieben:

„**Das Kind im Leibe einer Nichtjüdin ist nicht besser als ein Vieh.**“ (Jore dea 240.)

Und an anderer Stelle heißt es:

„**Eine schwangere Nichtjüdin ist einzuschätzen wie trächtiges Vieh.**“ (Coschen hamischpat 405.)

Der Brief des Juden **Kahn** sagt uns, wie der Jude das Kind im Leibe einer Nichtjüdin einschätzt. Der Brief des Juden **Kahn** ist uns ein neuer Beweis dafür, daß der Jude im Nichtjuden nichts anderes als ein Stück Vieh sieht.

Aug um Aug

Der Jude **Leopold Obermayer** sitzt heute noch in Haft. Nun ist es zu Ende mit seinen Talmudereien. Nun wird sich an ihm das biblische Wort erfüllen: „**Aug um Aug, Zahn um Zahn!**“ Das deutsche Volk ist stolz darauf, eine **Politische Polizei** zu besitzen, die das jüdische Uebel an der Wurzel packt. Es hofft, daß sich auch im Verhandlungssaale deutsche Richter finden werden, die nach dem Beispiele der **Politischen Polizei** den Paragraphenwust aus der Systemzeit zur Seite werfen und ein Urteil fällen, das einem echten deutschen Volksempfinden entspricht.

E. H.

Das große Vergessen

Drei Jahre sind seit der nationalsozialistischen Revolution vergangen. Eine winzige Spanne Zeit. Und doch können wir uns kaum mehr erinnern, wie es einst war. Wir haben zum Teil schon alles vergessen, was hinter uns liegt. Wir müssen uns anstrengen, wenn wir die Litanei der Parteinamen aufzählen wollen, die in Deutschland bei jeder Wahl aufmarschierten. Wir wissen die Namen jener nicht mehr, die in Deutschland Minister und Kanzler waren. Das Volk hat sie vergessen, die Jugend kann sich nichts vorstellen, wenn sie Namen wie Brüning, Held, Bauer, Braun usw. hört. Was wertlos ist, hält sich nicht. Wer spricht heute noch von Thomas Mann, Bernhard Weiß, Tucholsky, der unter dem Namen Panther und Tiger täglich in allen Zeitungen zu finden war? Wer denkt noch an den Schwätzer Kerr? Vor knapp drei Jahren füllten ihre Erzeugnisse die Auslagfenster unserer Buchhandlungen, lagen ihre „Bücher“ unter dem deutschen Weihnachtsbaum. Sie sind vergessen. Wir erinnern uns an sie flüchtig, wenn wir hören, daß der eine oder andere, wie kürzlich der Jude Tucholsky, seinem Verbrecherleben durch Gift ein Ende macht. Wir schämen uns dann, je ein Buch dieser Sudler gelesen oder gar gekauft zu haben. Unser Volk hat sie mit der schwersten Strafe gestraft: mit dem Vergessen. Wir halten höchstens einen Augenblick die Nase zu, wenn der Wind einen Hauch des Gestankes, den sie im Auslande verbreiten, bis zu uns trägt. Wir fühlen in solchen Momenten so recht, wen wir losgeworden sind. In uns kommt kein Gefühl des Hasses hoch, wenn wir alle Jahre einmal zufällig auf ihre Namen stoßen. Der Haß ist im Grunde genommen etwas Großes. Großes aber wollen wir an diese Wichte nicht verschwenden. Aus einem urgesunden Empfinden heraus hat unser Volk für all die Giftmischer eines gefunden: das große Vergessen.

Der Jude kann nur als Parasit leben!

Jüdisches Blatt bestätigt dies

Die in Zürich (Schweiz) erscheinende „Jüdische Preßzentrale“ bringt in Nr. 879 vom 7. Februar 1936 S. 4, ein Selbstbekenntnis, welches von großer Bedeutung ist. Der Stürmer sagt seit Jahren, daß der Jude der geborene Parasit ist und nur auf Kosten seines Gastvolkes leben kann. Wie wenig sich der Jude zum Arbeiter eignet, geht aus nachstehendem Artikel der jüdischen Wochenschrift hervor:

„Die jüdische Arbeit in der jüdischen Zitrus-Wirtschaft

Wie eine Enquete der Jewish Agency zeigt, ist von 1933 bis 1935 der Prozentsatz der jüdischen Zitrus-Plantagen, die rein jüdische Arbeiter beschäftigen, von 54 auf 36 Prozent gesunken, derer, die gemischte jüdisch-arabische Arbeiter beschäftigen, von 23 auf 19 Prozent zurückgegangen, andernteils der Prozentsatz jener, die rein arabische Arbeiter beschäftigen, von 23 auf 45 Prozent gestiegen.“

P. N.

*

Dem jüdischen Blatt sind wir dankbar für die Bestätigung dessen, was wir immer gesagt haben.

Die sogenannte Weltpresse bringt in letzter Zeit in großer Aufmachung Artikel über die „Aufbauarbeit“ in Palästina. Wie weit diese Meldungen der Wahrheit entsprechen, läßt sich nicht feststellen. Eines aber steht fest: solange das Weltjudentum in allen Ländern Geld spendet, solange wird der Jude in Palästina leben können. Unterbleibt die Geldzufuhr und die Einwanderung von Emigranten mit Kapital, dann werden Störungen eintreten, die den Zusammenbruch dieses Landes herbeiführen.

Wir hoffen, daß nichtjüdische Firmen bei diesem Zusammenbruch keinen Schaden erleiden.

Die Wirtsvölker gehen am jüdischen Parasiten zu Grunde

Der Jude ist und bleibt der typische Parasit, ein Schmarotzer, der wie ein schädlicher Bazillus sich immer mehr ausbreitet, so wie nur ein günstiger Nährboden dazu einlädt. Die Wirkung seines Daseins gleicht ebenfalls der von Schmarotzern: wo er auftritt, stirbt das Wirtsvolk nach kürzerer oder längerer Zeit ab.

Adolf Hitler: „Mein Kampf“ Seite 334.

Freiheit die sie meinen



Auf Gangster, Streiks und Volksbedrücker
Verzichten wir als Volksbeglücker

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener Adolf Hitler

Wie Juden betrügen

Urkundenfälschung
Beamtenbestechung / Versicherungsbetrug / Uebervorteilung / Kreditschwindel

Versicherungsbetrug

Fingierter Einbruch / Die nichtjüdischen Angestellten zu Unrecht beschuldigt

Nur wer sein ganzes Leben darauf eingerichtet hat seine Mitmenschen zu betrügen, der begreift, warum die Juden Meister auf dem Gebiete des Betrügens sind.

Der aus Linz in Oesterreich nach Deutschland eingewanderte Jude Ernst **Wallach** hat ebenfalls den Beweis erbracht, daß er die Gebote des jüdischen Gesetzbuches Talmud-Schulchan aruch getreulich zu befolgen versteht. Jud **Wallach** ist Inhaber einer Lebensmittelgroßhandlung, die sich „Elwa" heißt. Am 11. Juli 1935 wurde in der Filiale **Brohl** eingebrochen. Die Filialleiterin fand am Morgen dieses Tages die Ladentür erbrochen und die gesamten Warenvorräte durchwühlt. Mit Hilfe eines Gendarmeriebeamten wurde festgestellt, daß außer einem ganz geringen Geldbetrag so gut wie nichts gestohlen war. Der Gendarmeriebeamte war sofort der Ueberzeugung, daß es sich hier um einen **fingierten Einbruch** handelte. Am Nachmittag des 11. Juli kam Jud **Wallach** selbst nach Brohl zur „Bestandsaufnahme". Er ließ sich von der Filialleiterin bei der Aufnahme der noch vorhandenen Waren helfen. Er sagte ihr, er wolle durch einen Vergleich mit seinen Büchern die Menge der gestohlenen Waren feststellen. Bei dieser Inventuraufnahme sah die Filialleiterin, daß Jud **Wallach** regelmäßig niedrigere als die von ihr genannten Zahlen eingesetzt hatte. Auf Grund dieser falschen Bestandsaufnahme machte der Jude bei der Versicherungsgesellschaft einen Schadensersatz in Höhe von RM. 1700.— geltend. Die Versicherungsgesellschaft aber weigerte sich, die verlangte Summe auszuzahlen und verklagte den Juden **Wallach** wegen Versicherungsschwindels.

Bei der vor dem Koblenzer Schöffengericht stattgefundenen Verhandlung wurde das Betrugsmanöver des Juden **Wallach** einwandfrei nachgewiesen. Als Jud **Wallach** sich in die Enge getrieben sah, handelte er, wie nur ein Jude zu handeln vermag: er behauptete, die als grundehrlich bekannte deutsche Filialleiterin habe die fehlenden Waren unterschlagen. Er belastete die Filialleiterin, obwohl er damit sich selbst gar nicht entlasten konnte. Diese Art des Sichherauswindens aus einer heiklen Lage hatte Jud **Wallach** schon in einem anderen Fall versucht gehabt. Von einem Angestellten seiner Koblenzer Filiale forderte er RM. 700.— als Ersatz für angebliche Unstimmigkeiten im Warenlager. Auch in diesem Falle spielt ein angeblicher Einbruchdiebstahl eine Rolle. Auch damals war Jud **Wallach** überführt worden, den Einbruch fingiert zu haben. Als der beschuldigte Filialleiter dem Juden ins Gesicht gesagt hatte, daß er den „Einbruch" selbst besorgt habe, ließ er diese Behauptung unbestritten. Der Jude hatte damals in dem gegen den beschuldigten Filialleiter eingeleiteten Zivilgerichtsverfahren seine Klage und damit auch seine Ansprüche auf Zahlung von RM. 700.— zurückgezogen, weil er sich durchschaut sah.

Unbegreiflich ist es, daß das Schöffengericht Koblenz den Juden Wallach nur zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilte, von denen zu allem Ueberfluß die Untersuchungshaft abgerechnet wurde. Der Staatsanwalt und der Gerichtsvorsitzende fanden kennzeichnende Worte für die Betrügereien des Juden **Wallach**. Umso unbegreiflicher ist es, daß der Strafantrag und das Urteil so lächerlich gering ausfallen konnten. Solche Gerichtsurteile sind geradezu ein Ansporn für weitere Betrügereien und Talmudereien, wie sie vom Juden **Wallach** und seinen Rassegenossen bisher betrieben wurden und weiterhin betrieben werden.

Der Betrugsversuch des Juden Bernhard Meyer

Seine Mithelfer waren drei Rassegenossen

Der Jude **Bernhard Meyer** von Dortmund war Inhaber eines großen Textilkaufhauses. Seit der Sturmwind der nationalsozialistischen Revolution auch über Dortmund hinwegging, ging das Geschäft nicht mehr so gut wie früher. Nun versuchte Jud **Meyer** das Geschäft zu möglichst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bald hatte er einen unternehmungslustigen und wagemutigen Deutschen gefunden, der dem Juden auf den Leim ging. Gleich bei Beginn des Geschäftsverkaufes beging Jud Meyer den ersten Betrugsversuch. Er ließ durch seine **jüdischen** Angestellten das Lager nach talmudischen Grundsätzen aufnehmen. Die alten Ladenhüter und verschmutzten Lagerbestände wurden im Preise so angesetzt, daß eine von einem deutschen Fachmann vorgenommene Prüfung eine Uebervorteilung im Betrage von RM. 55 000.— ergab.

Nachdem der erste Betrugsversuch daneben gegangen war, probierte es Jud Meyer mit einem neuen. Er verschrieb sich dazu den in der Dortmunder Geschäftswelt und auf der Offenbarungsabteilung des Amtsgerichtes wohlbekannten generalbevollmächtigten Rassegenossen **Sternheim**. Er und der jüdische Rechtsanwalt **Willy Meier** suchten die Sache so zu drehen, daß der eindeutige Geschäftsvertrag, der 13 Monate von beiden Parteien in gleicher Weise gehandhabt worden war, zugunsten des Juden umgedeutet werden sollte. Als Zeuge, der zugunsten des Juden **Bernhard Meyer** aussagen soll, wurde der ehemalige jüdische Notar **Siegfried Hofmann** ausgewählt.

In dem Augenblick, in dem wir diese Tatsachen schreiben, ist uns noch nicht bekannt, welches Ende die Sache nahm. Aber eines steht jetzt schon fest: der Betrugsversuch an dem Deutschen, der das jüdische Textilwarenhaus übernommen hatte, geschah nach den Grundsätzen des jüdischen Gesetzbuches Talmud-Schulchan aruch. Dort steht geschrieben:

„Hat ein Jude einen Akum (Nichtjuden) zum Geschäftsfreund, daß er ihn in den Klauen habe und ihn aussauge, so kann auch ein anderer Jude hinzukommen und dem Akum das Geld abnehmen. Denn das Hab und Gut der Akum ist herrenlos. Wer es zuerst an sich reißt, dem gehört es." (Coschen hamischpat 156, 5 Haga.)

„Wenn ein Jude ein Geschäft mit einem Akum (Nichtjuden) macht und es kam ein anderer Jude und er half ihm und er betrog den Akum an Maß, Gewicht oder Zahl, so müssen die beiden Juden den Gewinn teilen." (Coschen hamischpat 183, 7 Haga.)

Geht nur zu deutschen Aerzten und Rechtsanwälten!

Kreditschwindel

Die polnischen Juden **Mordchaszern**, Helmut **Pfeifel** und Max **Rosendorff** drehten zusammen eine Talmudsache. **Mordchaszern** hat von Oktober bis Dezember 1935 in Berlin von mehreren Schuhfabriken für rund RM. 30 000.— Schuhe auf Kredit gekauft und nicht bezahlt. Nachdem er die Ware bis auf kleine Reste verschleudert hatte, suchte er mit dem ganzen Erlös das Weite. Einen ähnlichen Kreditschwindel beging Helmut **Pfeifel**. Er bezog von Mühlenbesitzern und Großfirmen in Berlin, Kiel und anderen Städten für RM. 40 000.— Mehl, das er weiterverkaufte. Auch er verschwand mit dem Erlös aus Berlin. Max **Rosendorff** ergaunerte RM. 10 000.—. Er betrieb in Charlottenburg einen Verkaufsladen für Damenröcke und ließ sich für RM. 5000.— Stoffe liefern. Zum Teil ließ er sie verarbeiten, zum anderen Teil verkaufte er die Stoffe weiter. Auch er ist spurlos verschwunden.

Die drei jüdischen Großbetrüger werden nun von der Kriminalpolizei in Berlin gesucht.

Beamtenbestechung

Im jüdischen Gesetzbuch **Talmud-Schulchan-aruch** steht geschrieben:

„Kannst Du den Hochmut der Nichtjuden, die Dir vorgesetzt sind, nicht mit Speisen brechen (dadurch, daß Du sie zum Essen einlädtst) so beuge ihn durch Geld (Bestechungen)." (Deut. 2, 6. Rabbi Chija.)

Daß die Juden die talmudische Anweisung zur **Bestechung** getreulich in die Tat umsetzen, ersehen wir aus einer Meldung des „Demminer Tageblattes" vom 17. 12. 35:

Stettin. Jüdische Kaufleute als Bestecher. Der Kriminalpolizei gelang es in Zusammenarbeit mit dem Landesfinanzamt Stettin, den Machenschaften zweier Stettiner jüdischer Geschäftsleute auf die Spur zu kommen, die es in den verflossenen Jahren verstanden haben, **einen Steuerbeamten durch Zuwendungen unter Ausnutzung seiner wirtschaftlichen Notlage zur Verletzung seiner Amts- und Dienstpflicht zu verleiten.** Die beiden jüdischen Geschäftsleute sind wegen aktiver und der Beamte wegen passiver Bestechung festgenommen worden.

Eines fällt in dem Bericht auf: warum verschweigt das „Demminer Tageblatt" die Namen der beiden Juden?

Betrug und Urkundenfälschung

Eine nichtjüdische Stettiner Firma hatte sich die Juden Max **Cohn** und Kurt **Witteck** zu Vertretern gemacht. Die Firma mußte ihre Vertrauensseligkeit schwer büßen. Die beiden Juden betrogen die Firma nach Strich und Faden.

Die große Stettiner Strafkammer verurteilte nun den Juden Max **Cohn** wegen Betrugs im Rückfall und schwerer Urkundenfälschung zu insgesamt 4 Jahren Zuchthaus, 850 RM. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrenverlust. Der mitangeklagte Jude Kurt **Witteck** wurde wegen fortgesetzten Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Betrugsmanöver mit Hilfe eines Reklamegois

Die Juden Leo **Spicker** aus Königsberg und Paul **Sommerfeld** aus Allenstein lockten mit dem Namen eines Strohmannes von zwei Tuchgroßhandlungen Stoffe heraus, ohne diese zu bezahlen. Das Schöffengericht Allenstein verurteilte den Juden **Spicker** wegen Rückfallsbetrug zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus, RM. 200.— Geldstrafe und 5 Jahren Ehrenverlust. **Sommerfeld** erhielt 9 Monate Gefängnis. **Spicker** hatte noch in seinem „letzten Wort" versucht, sich mit dem Versprechen der Auswanderung vor der Zuchthausstrafe zu retten.

Juda mißachtet die Nürnberger Gesetze

Rassenschande will kein Ende nehmen

Die Meldungen, daß der Jude trotz der Gesetze des Nürnberger Reichstages weiterhin Rassenschande begeht, mehren sich von Tag zu Tag. Wer den Juden nicht kennt, der wundert sich darüber, daß es die Fremdrassigen selbst heute noch wagen deutsche Frauen und Mädchen zu schänden.

Der Wissende aber findet für das Tun und Treiben der Juden eine Erklärung durch den **Talmud**. Der **Talmud** ist das Geheimgesetzbuch der Juden. Hier steht geschrieben:

„Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrauchen." (Maimonides: Jad chasaka 2, 2.)

„Ein nichtjüdisches Mädchen, das drei Jahre (!!) und einen Tag alt ist, kann geschändet werden." (Abodah sarah 37a.)

Der **Talmud** gestattet also ausdrücklich die Verbrechen des Juden am nichtjüdischen Weibe. Was aber der **Talmud** gestattet, kann nach Auffassung der Juden niemals durch irgend ein Staatsgesetz des gastgebenden Landes aufgehoben werden.

Im **Talmud** steht ja ausdrücklich geschrieben:

„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der Akum (Nichtjuden.) Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig." (Coschen hamischpat 368,11 Haga.)

Darum also begeht der Jude nach wie vor Verbrechen am deutschen Blute. Was kümmern ihn die Gesetze der „Gojims"? Was kümmern ihn die Erlasse eines deutschen Reichstages? Sein Gesetz ist im **Talmud** niedergelegt. Mögen die anderen ruhig neue Gesetze schaffen. Sie sind für den Juden bedeutungslos. Der Jude handelt nur nach den Vorschriften seines art- und rasseeigenen Gesetzbuches. Denn es steht geschrieben:

„Wer gegen die Worte des Talmudgelehrten handelt macht sich des Todes schuldig." (Erubin F. 21b, Sanhedrin 46.)

Der **Talmud** also läßt uns die vielen Rassenschändungen verstehen, deren sich der Jude auch heute noch schuldig macht.

Rassenschänder Jonas in Berlin

Vor der Strafkammer des Landgerichtes **Berlin** stand der Jude **Kurt Jonas** aus Spandau. Ueber diese Verhandlung berichtet der **„Berliner Lokal-Anzeiger"** am 9. Februar 1936 folgendes:

Wegen Rassenschande verurteilt

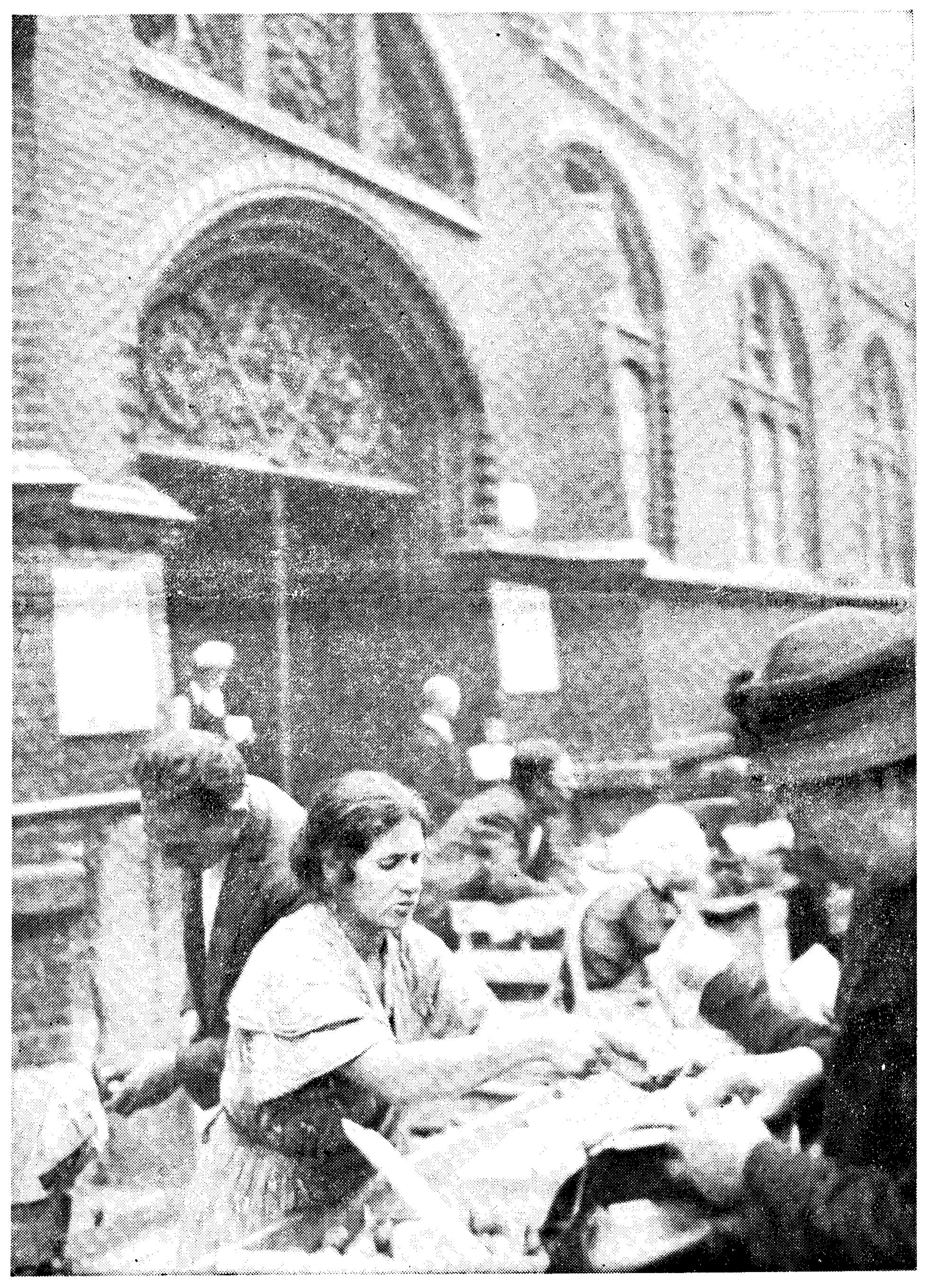
Durch eine Auswanderung nach Cypern gedachte der 27 Jahre alte Kurt Jonas aus Spandau, der sich vor der 12. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin verantworten mußte, die deutsche Rassengesetzgebung zu umgehen. Seit 1927 unterhielt J. ein Liebesverhältnis mit einem arischen Mädchen, obwohl er selbst Jude ist. Als das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre auf dem Nürnberger Parteitag verkündet wurde, beschloß er, das Gesetz dadurch zu sabotieren, daß er mit dem Mädchen nach Cypern auswanderte. Zur Verwirklichung dieses Planes ist es aber nicht gekommen. Trotz der ergangenen Verbote hielt J. seine Beziehungen bis in den November v. J. hinein aufrecht. Das Gericht verhängte wegen Rassenschande eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Kinderschänder Stern in Rohrbach

Der Jude **Max Stern** aus **Rohrbach** hatte sich wiederholt auf das schändlichste an minderjährigen deutschen Mädchen vergangen. Sachverständige erklären, der Jude wäre infolge einer unheilbaren Krankheit nicht als zurechnungsfähig zu betrachten. Das Gericht ordnete die Unterbringung des jüdischen Kinderverderbers in eine Heilanstalt an. Es ist zu hoffen, daß dem Juden **Stern** Zeit seines Lebens keine Gelegenheit mehr gegeben wird, das typisch jüdische Verbrechen der Verführung von Kindern weiterhin auszuführen. Die Zeitung **„Der Alemane"** schreibt darüber am 11. Februar 1936 folgendes:

Ein jüdischer Wüstling sichergestellt

Heidelberg. Vor der Großen Strafkammer hatte sich der 27jährige Jude Max Stern aus Rohrbach bei Sinsheim wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an drei minderjährigen Mädchen, zu verantworten. Schon äußerlich betrachtet ist Stern ein abstoßender Mensch, der mit seinen höhnischen Gesten und seinem Lächeln versucht, seine Taten als etwas Alltägliches abzutun, ohne sie irgendwie zu leugnen. Der Angeklagte, der die Realschule in Sinsheim mit Erfolg besucht hat, wurde in seinem Heimatsort als ein harmloser Mensch betrachtet, der sich immer im Hintergrund hielt und es verstand, nicht aufzufallen. Die Sachverständigen Dr. Jäger von der Universitätsklinik Heidelberg und Oberarzt Dr. Ernst-Bruchsal kamen übereinstimmend zu dem Schluß, daß bei dem Angeklagten eine unheilbare Krankheit (Schizophrenie) vorliege. Er habe zwar die Einsicht für das Verbrechen gehabt, wäre aber auf Grund seiner Veranlagung und seiner Krankheit nicht in der Lage gewesen, seinen Willen danach einzurichten. Da der § 51 angewandt werden müsse, der Angeklagte also straffrei ausgehen würde, so wäre es für die öffentliche Sicherheit ein unbedingtes Erfordernis, ihn in eine Heil- und Pflegeanstalt unterzubringen. Das Gericht sprach den Angeklagten auch von der Anklage auf Grund des § 51 frei und ordnete gemäß § 43b die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt an. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.



Aufnahme Bittner (Mäsche)

Die zwei Gesichter des heutigen Danzig

Mit orientalischer Zungenfertigkeit bemühen sich auf dem Wochenmarkt vor der Markthalle, die jüdischen Händler, deutschen Hausfrauen gegen gutes Geld weniger gute Ware aufzuschwatzen. Einer der vielen Stände

Ein Volk, das den Juden zum Herrn im Lande macht, geht zu Grunde

Der Jude von Puderbach

Das Geständnis des Leo Tobias

Puderbach liegt im Westerwald. Es zählt 700 Einwohner und beherbergt **24 Juden.** Einer der Juden heißt **Leo Tobias.** Er betreibt in Puderbach einen Viehhandel, welchen er von seinem Vater selig übernommen hat. Noch zu Lebzeiten des Vaters merkte man an dem Sohn **Leo,** daß er sich für allerlei Geschäfte besonders eignete. Als sein Vater tot war, ging **Leo** aufs Ganze und versuchte seine jüdischen Praktiken weiter auszubauen. Außer den jüdischen Machenschaften im Viehhandel verstand er es wundervoll den deutschen Staat um ganz beträchtliche Summen Steuern zu betrügen. Seine Ein- und Verkaufsbücher führte er nur zum Schein. Bei einer Kontrolle wurden derartige



Stürmer-Archiv

Leo Tobias

Lücken festgestellt, daß den kontrollierenden Beamten eine Steuerhinterziehung auffiel. Bei einer Durchsuchung der Wohnung nach weiteren Geschäftsbüchern konnten trotz Leugnens des Juden, er habe keine im Besitz, mehrere Notizbücher, sowie Notizblätter gefunden werden, in welchen das gehandelte Vieh zum Teil eingetragen war. Während die Ein- und Verkaufsbücher ca. 70 Stück Großvieh aus dem Jahre 1935 enthielten, war an Hand der Notizbücher festzustellen, daß **Tobias** bis November 1935 über 300 Stück Vieh an den Mann gebracht hatte, die er somit der Umsatz- und Einkommensbesteuerung entzog. Wenn **Tobias** allein in 11 Monaten des Jahres 1935 ca. 100000 Mark der Versteuerung entzog, so kann man sich ein Bild davon machen, wie groß die Steuerhinterziehungen in den Vorjahren, als das Geschäft besser ging, waren und um welche Summe er den deutschen Staat betrog.

Typisch jüdisch waren die Aussagen des **Leo Tobias** bei seiner Vernehmung, wo er erklärte:

„Ich erkenne an, daß ich einen großen Teil des Viehes nicht eingetragen habe. Wenn ich dies nicht tat, so machte ich dies, weil ich es von Lebzeiten meines Vaters so gelernt hatte. Ich mußte mich früher mit meinem Vater zusammensetzen und dieser gab mir dann aus den kleinen Notizbüchelchen die Stücke Vieh an, die er in das Ein- und Verkaufsbuch eingetragen haben wollte. Als Grundlage für die Steuer nahmen wir immer das Ein- und Verkaufsbuch. Als nun mein Vater starb, führte ich das Buch in der alten Gewohnheit weiter."

Ein wertvolles Geständnis! **Vom Vater hat er gelernt, wie man den Staat betrügt.** Und der Vater hatte es wiederum von seinem Vaterleben gelernt gehabt. Usw. Usw. Und was die jüdischen Väter auf die Kinder vererben, steht geschrieben im jüdischen Gesetzbuch Talmud-Schulchan aruch. Dort heißt es:

„Es ist dem Juden verboten, seinen Bruder zu betrügen. Jedoch den Akum (Nichtjuden) zu betrügen, ist erlaubt." (Coschen hamischpat 227, 1 und 26.)

„Es ist erlaubt, den Irrtum eines Akum auszunützen. Es ist erlaubt, ihm die Schulden nicht zu bezahlen. Es ist erlaubt, ihn beim Rechnen zu betrügen." (Coschen hamischpat 348, 2 Haga.)

„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der Akum (Nichtjuden.) Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig." (Coschen hamischpat 368,11 Haga.)

Leo Tobias hatte also ein wahres Wort gesprochen. Er hat Dinge gestanden, die der Stürmer seit vierzehn Jahren seinen Lesern immer wieder mit Hinweis auf den Talmud-Schulchan aruch sagt und immer wieder sagen wird, bis dieses Wissen unverlierbar geworden ist.

Wenn nun **Leo Tobias** sagt, er habe es gemacht wie sein Vater es machte, dann ist nicht schwer zu errechnen, um wie viele Hunderttausende von Mark der alte **Tobias** den Staat Zeit seines Lebens (er wurde 62 Jahre alt) durch Steuerhinterziehung betrogen hat.

Seine Geschäftstüchtigkeit hat der Jude **Leo Tobias** auch während der Zeit bewiesen, als die Rheinlande von den Truppen des Feindbundes besetzt waren. Er und seine Mutter **Eva** (geborene **Heilberg**) verkauften haufenweise „Eiserne Kreuze" und Koppelschlösser der deutschen Armee an die Besatzungstruppen als „Souvenir". Auch seine Grenzschiebereien brachten ihm großen Rebbach ein.

Das also wäre wiederum so ein „anständiger" Jude, mit dem charakterlose Nichtjuden so gerne zu operieren pflegen. Im vergangenen Staat der Novemberverbrechen konnten die beiden **Tobias** ungehindert ihre Lumpereien machen. Im nationalsozialistischen Deutschland wird dem geborenen Gaunertum das Handwerk gründlich versalzen. Dem Juden **Leo Tobias** wurde wegen Unzuverlässigkeit das Betreiben des Viehhandels untersagt und das Gericht wird noch das Weitere besorgen.

Rassenschändung und Vergewaltigungen auch in Frankreich

Wo ein Mensch auch wohnen mag, er wird immer so leben, wie sein Blut es ihm gebietet. Der weiße nordische Mensch bleibt überall in der Welt Arier, der mongolische Mensch Mongole und der schwarze Mensch Neger. Und der Jude bleibt, wohin er auch kommen mag, immerzu — Jude. So kommt es, daß Rasseschändungen nicht bloß in Deutschland geschehen, sondern auch in anderen Völkern, in denen die Juden Eingang fanden.

Der in Marokko erscheinende „Petit Oranais" (Der kleine Oranier) vom 4. 12. 35 schreibt:

Wir lesen im heutigen Echo d'Oran:

Eine gerichtliche Untersuchung wird eingeleitet gegen Kalfon Mardochai, 23 Jahre alt, wohnhaft in der Avenue d'Oudjda und angeklagt der Entführung einer Minderjährigen.

Seit zwei Tagen hält dieser Kalfon in seiner Wohnung ein 13jähriges Mädchen verborgen, dessen Eltern in der Vorstadt Brunie wohnen. Nachdem er dieses Kind mißbraucht hatte und er sich der Tragweite seiner Handlungsweise bewußt wurde, hat er seine Wohnung gegen 1 Uhr früh verlassen. Auf der Straße wollte er das Mädchen und sodann sich selbst mit einem Revolver töten. Vorübergehende aber entwaffneten ihn.

Der zuständige Polizeikommissar M. Giudicelli ließ das Opfer in die Wohnung seiner Eltern zurückbringen und unterwarf dann Kalfon eines Verhörs. Vor die Staatsanwaltschaft gebracht, wurde der Genannte einstweilen freigelassen.

Ueber die Tat des Kalfon Mardochai brauchen wir uns nicht wundern. Sein Bruder machte sich bereits vor einem Jahr eines ähnlichen Vergehens schuldig.

Was uns aber in Erstaunen versetzt, ist die vorläufige Freilassung des Kalfon Mardochai, nachdem die Tat doch so offenkundig und nicht wegzuleugnen ist. Eine derartige Milde ist unverständlich. Man entrüstet sich mit Recht über die bevorzugte Behandlung von Verbrechern dieser Art. R. R.

*

Wir deutschen Nationalsozialisten haben uns in den Zeiten der Novemberrepublik über die bevorzugte Behandlung jüdischer Verbrecher nicht gewundert. Wir wußten, daß die in Deutschland zur Herrschaft gekommenen Angehörigen der jüdischen Rasse getreu dem Gebote des Talmuds keinen der Ihrigen (und war der Lump noch so groß) zu Grunde gehen ließen. Solcher alljüdischen Bürgschaft verdanken auch die **Barmats,** die **Kutiskers** usw. ihre bevorzugte Behandlung. In einem Lande aber, in dem man dem Verlangen des jüdischen Volksaufwieglers **Leo Blum** und dem Verlangen der jüdischen Machthaber von Sowjetrußland die Zukunft des ganzen Volkes ausliefert, in einem solchen Lande braucht man sich über das Wohlergehen jüdischer Verbrecher nicht mehr zu wundern.



Stürmer-Archiv

Thüringische SA auf dem Propagandamarsch

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes

Julius Streicher

Dr. Erich Bischoff ist tot

Ein großes und treues Leben / Ein einsames und vergessenes Grab

Von der Kapelle des Leipziger Südfriedhofes wird **zu** einem einfachen Reihengrab hin ein Sarg getragen. Es ist die bescheidenste Beerdigung, die Leipzig je gesehen hat. Ein halbes Dutzend Angehörige und ein halbes Dutzend Nachbarn folgen dem Sarge. Das ist der ganze Trauerzug. Es spielt keine Musik, keine Glocke läutet, es ertönt kein Gesang. Keine Kranzspenden begleiten den Sarg auf seinem Wege. Nur ein einziger großer und mächtiger Lorbeerkranz wird vorausgetragen. Es ist der letzte Gruß **Julius Streichers** an einen toten Mitkämpfer.

Der in dem Sarge zur letzten Ruhe getragen wird, ist ein Mann gewesen, der ein stilles und bescheidenes Leben führte. Er hieß **Dr. Erich Bischoff**. Vielen ist sein Name unbekannt und doch war er ein großer Sohn seines Volkes. Er war Privatgelehrter. Siebzehn Bücher hat er geschrieben. Das Gebiet, das er bearbeitete, war die hebräische Sprache, waren die jüdischen Schriften und die jüdischen Gesetze. **Dr. Erich Bischoff** war der größte Talmudforscher der Gegenwart. Seine bekanntesten Schriften sind: „Der Schulchan aruch" und „Das Blut im jüdischen Schrifttum und Brauch". Er war es auch, der aus dem geheimen jüdischen Gesetzbuche Sohar jenes berüchtigte Ritualmordgesetz, das sogenannte „Menschenschächtgesetz" herausholte, es übersetzte und



Stürmer-Archiv

der Oeffentlichkeit übergab. Er wurde deswegen von dem Judentum Deutschlands und des Auslandes grimmig gehaßt.

Die Größe **Dr. Erich Bischoffs** bestand nicht nur in seinem ungeheuren und unangreifbaren Wissen, sondern vor allem in seinem lauteren, unbestechlichen Charakter und in seiner deutschen, hochherzigen Gesinnung. Er hatte von niemand den Auftrag erhalten, sich dem Talmudstudium und der Talmudforschung zu widmen. Er gehorchte einer inneren Stimme und er widmete sein Leben und seine große Begabung einer Sache, die grauenhaft und undankbar ist und die ihm keinerlei materiellen Gewinn brachte. Das Schicksal hatte ihn dazu ausersehen und er folgte. Es hatte ihn ausersehen, in einer erbärmlichen und verjudeten Zeit eine aufrechte und gerade Rolle zu spielen. Feile und charakterlose sogenannte Gelehrte wie **Kittel, Strack, Hehn** usw. hatten sich und ihre Namen dem Judentum zur Verfügung gestellt. Sie bestritten, daß Talmud und Schulchan aruch verbrecherische Gesetze enthalten sollten. Mit Triumphgeheul, die Gutachten dieser Kreaturen in der Hand, stürzte sich dann das Judentum auf **Theodor Fritsch**, den Altmeister der antisemitischen Bewegung und machte ihm den Prozeß. Da war niemand im weiten deutschen Reich, auf dessen Kenntnisse, auf dessen Mut und Wahrheitsliebe sich **Theodor Fritsch** hätte verlassen können. Nur **Dr. Bischoff** war da, der Leipziger Privatgelehrte. Alle anderen sogenannten Sachverständigen versagten. Sie waren entweder vom Juden abhängig oder sie waren zu feige, angesichts der heulenden Judenmeute zur Wahrheit zu stehen. **Dr. Bischoff** aber ließ sich von all dem nicht anfechten. Er stand wie ein Fels. Er legte dem Gerichte seine Uebersetzungen vor. Er wies den Juden das Verbrecherische ihrer Gesetze nach. Er enthüllte die Unmoral im Talmud und im Schulchan aruch. Und er schlug mit seinem Wissen die gerissensten Rabbiner und Talmudisten, die ihm haßerfüllt gegenüberstanden. So entwickelte sich **Dr. Erich Bischoff** zu einer einzigartigen Persönlichkeit. Es wäre dem Altmeister **Theodor Fritsch** nicht möglich gewesen, seinen Kampf durchzuführen, wenn er nicht diesen unbestechlichen und mutigen Gelehrten an seiner Seite gehabt hätte. Auch später, als die nationalsozialistische Bewegung entstand, leistete ihr **Dr. Erich Bischoff** durch seine Arbeit und seinen Kampf große Dienste. In vielen Stürmerprozessen war er der Sachverständige **Julius Streichers**. Und als im Jahre 1931 in dem bekannten Talmudprozeß vor dem Nürnberger Schwurgericht der Stürmer einen Sieg davontrug, da war für diesen Sieg das unanfechtbare Gutachten des Sachverständigen **Dr. Bischoff** ausschlaggebend gewesen. Er hatte an Hand eines Originaltalmuds eine Anzahl jüdischer Gesetzesstellen übersetzt und hatte bestätigt, daß die im Stürmer gebrachten Talmudstellen der Wahrheit entsprechen. Er bestätigte auch in diesem Prozeß die Richtigkeit des grauenvollen jüdischen „Menschenschächtgesetzes". Das Gericht mußte die Stürmerleute freisprechen. Es stellte im Urteil fest, daß die Talmudgesetze zur deutschen sittlichen und moralischen Weltanschauung in krassestem Widerspruch stehen. Das Judentum hatte eine entscheidende Niederlage erlitten. Es rächte sich an **Dr. Bischoff** dadurch, daß seine Pressemeute dessen Namen in der Oeffentlichkeit in den Schmutz zog. Der Talmudforscher ließ sich davon nicht beirren. Er ging seinen geraden Weg weiter, er schaffte und arbeitete. Nun riß vor wenigen Tagen der Tod den Siebzigjährigen aus unseren Reihen. Das deutsche Volk erleidet damit einen großen Verlust. Es verliert einen großen Gelehrten und einen mutigen Mann.

Selbstlos, groß und treu war das Leben **Dr. Bischoffs**, tragisch und erschütternd war sein Begräbnis. Er war von allen vergessen worden. Nur der Stürmer hatte einen Vertreter entsandt. **Karl Holz** wies in einer kurzen Rede auf die großen Verdienste des Toten hin.

Sang- und klanglos trugen sie **Dr. Bischoff** zu Grabe. Sang- und klanglos senkte sich der Sarg in die Grube. Das letzte Geleit gab ihm ein kleines Häuflein Menschen. Für viele hatte er gearbeitet und gekämpft, aber er starb als Einsamer und Verlassener. Er hatte den Haß des Juden geerntet, die Liebe und der Dank des deutschen Volkes wurden ihm nicht zuteil. Nur der Himmel meinte es gut mit ihm. Blau wölbte er sich über den Friedhof und strahlend schien die Sonne herab. Sie schien herab auf ein Grab, auf dem ein einziger mächtiger Lorbeerkranz liegt. Ein Lorbeerkranz mit großen roten Schleifen. Darauf stehen mit goldenen Buchstaben die Worte: „Dem mutigen Bekenner zum Abschied — Julius Streicher".

Karl Holz.

Der Talmud gilt

Die Samson Raphael Hirsch-Schule in Frankfurt am Main ist eine öffentliche höhere Lehranstalt. Und zwar ist sie eine öffentliche jüdische Lehranstalt. Auf ihrem Prospekt steht geschrieben:

Realschule und Lyzeum mit Lehrzielen und Berechtigungen der entsprechenden Klassen der Oberrealschule und des Oberlyzeums.

In dieser Schule wird den Judenbuben der Talmud gelehrt. Folgendes schreibt die Samson Hirsch-Schule in ihren Reklameschriften:

BILDUNGSWEG:

a) Im Mittelpunkt der ganzen Arbeit: religiöse Erziehung zu **jüdischem Denken,** Gewöhnung an **jüdische Pflichten,** lebendige Anteilnahme an allen Vorgängen **jüdischer Gemeinschaft.** Unterricht in allen jüdischen Disziplinen **im Geiste des überlieferten Judentums:** Pentateuch und Talmudunterricht nach modernen Methoden. Einführung in Mischna und Talmud in organischer Verbindung mit der Jeschiwa, Jüdische Geschichte, Neuhebräisch, Palästinakunde. Für Stimmbegabte: Einführung in den synagogalen Gesang. Aufteilung der Klassen in kleinere Gruppen zur Berücksichtigung der verschiedenen Stufen der Vorbildung und der Begabung.

Und da gibt es angesichts dieser handgreiflichen und unumstößlichen Beweise immer noch nichtjüdische Esel, die da sagen: Der Talmud gilt bei den Juden heute nicht mehr.



Stürmer-Archiv

Die Pflegeanstalt Eberstadt besitzt einen Stürmerkasten

Gebt den Stürmer von Hand zu Hand!

Unter talmudischem Operationsmesser

Unverdrossen und mit erstaunlicher Ausdauer trachtet das Judentum nach immer neuen Möglichkeiten, die Nichtjuden zu vernichten. Möglichkeiten, wie sie seit uralten Zeiten von den Hebräern mit Teufelskünsten ausgetüftelt werden. Viele davon sind im jüdischen Gesetzbuch, dem Talmud, niedergelegt. Noch weit mehr aber werden von Generation zu Generation mündlich weitervererbt. Alle diese Verbrecherlehren verbieten den Juden jede Gefühlsregung den „Gojims" gegenüber. Der „sohar" und eine Reihe anderer Talmudstellen gebieten sogar: **„Schlachtet die Christen wie wilde Tiere!"** Alle Juden kennen diese Gebote und betrachten deren Erfüllung als höchste Lebensaufgabe. **„Verstellet euch nach besten Kräften"**, so heißt es in „joro dea", **„um die ‚Gojim' besser einfangen zu können."** Kein Jude darf in dem Bestreben erlahmen, die Nichtjuden auszurotten! (rambam hilches akum). So will es der Talmud, das „heilige Buch", das den Juden auch verbietet, einer Nichtjüdin Geburtshilfe zu leisten! Weil man dadurch ein Kind des „Götzendienstes" (!) mit zur Welt bringen hilft (!!) (awoto soro). Und sollte es dieses „heilige" Gesetzbuch andererseits erlauben, einem Nichtjuden ärztliche Hilfe zu leisten? Nein und abermals nein!! Wer den Juden kennt, weiß, daß der jüdische Arzt nichtjüdische Kranke niemals aus menschlicher Nächstenliebe heraus, sondern nur auf talmudischen Befehl hin behandelt! Er kann dadurch an dem „Goi" alle möglichen Medikamente ausprobieren, neue Heilmethoden versuchen, wofür sein Rassegenosse niemals in Frage kommt! Er kann durch unnötig lang hinausgezogene Behandlungen den Nichtjuden in seinem Vermögen schädigen, was der Talmud wiederum so gerne sieht! Und er kann auch letzten Endes das in jedem Juden mitvererbte Rachegefühl gegen den „akum" (Andersgläubigen) besser befriedigen.

Geheim und ohne Lärm arbeiten der Talmud und seine Jünger, unter ihnen mit an erster Stelle die — Judenärzte! Immer wieder hat der Stürmer an Hand unzähligen Beweismaterials (siehe auch Nummer 17 vom vorigen Jahre!) seine warnende Stimme erhoben: „Meidet jüdische Aerzte!" „Keiner hat das Leben nichtjüdischer Völker oft besser in der Hand, wie der Judenarzt!" Wie recht der Stürmer damit hatte, beweist wiederum nachstehender Mord am Nichtjuden durch einen jüdischen Arzt.

In der rue de la roquette in Paris praktiziert der Judenarzt **Dr. Taubmann.** Man braucht nur einen Blick in die Pariser Judenblätter zu werfen, sofort fällt einem eine Anzahl schreiender Reklameanzeigen von Judenärzten auf. Auch der Jude **Taubmann** war ein solches „medizinisches Warenhaus"! Viele unaufgeklärte „Gojimpatienten" riß der Talmudjude an sich. Viele von ihnen glaubten an die alte, von Juden ausgesprengte Lüge, daß Judenärzte weitaus tüchtiger als ihre nichtjüdischen Kollegen seien! Dieser Aberglaube wurde der Familie **Bovermann** zum Verhängnis! Der ältere Sohn **Maurice Bovermann** litt an einem Beinleiden. Je mehr der Judenarzt **Taubmann** die Behandlung (aus leicht begreiflichen Gründen) in die Länge zog, desto mehr verschlimmerte sich das Leiden. Als der Bedauernswerte sich entschloß, einen anderen Arzt aufzusuchen und ihn dieser ins Krankenhaus einliefern ließ, mußte er erfahren, daß jetzt eine Amputation des Beines nicht mehr möglich sei. Er verstarb unter qualvollen Schmerzen! Das Talmudopfer, welches der Judenarzt **Dr. Taubmann** gebracht hatte, sollte ihm aber selbst zum Verderb werden. Der Talmudmord forderte seine Sühne!

Zu spät sahen die Eltern und der Bruder **José Bovermann**, daß ihr Bruder zu retten gewesen wäre, wenn sie nur einmal etwas von den Verbrecherlehren des Talmuds gehört hätten! Sie konnten den Tod ihres geliebten Sohnes und Bruders nicht überwinden. Die Tatsache, daß der Tod des Bruders durch falsche Diagnose und Behandlung des Judenarztes erfolgt sei, ließ in **José Bovermann** den Entschluß reifen, sich an dem Judenarzt zu rächen. Er ging in die Sprechstunde des **Dr. Taubmann** und bat um ärztliche Behandlung. Als die Konsultation beendet war und ihn der Hebräerarzt zur Tür geleitete, wendete er sich kurz um und feuerte mehrere Revolverschüsse auf diesen ab. Sie trafen den Juden in den Unterleib und verursachten nach kurzer Zeit seinen Tod!

Der Täter wird sich vor dem Gericht zu verantworten haben. Seine Verteidigung hat der bekannte Pariser Anwalt **de Moro-Giafferi** übernommen. Dieser kennt wohl das Strafgesetzbuch, nicht aber das Gesetzbuch der Juden — den Talmud! Vielleicht studiert er bis zur Verhandlung in demselben oder läßt sich von einem Judenkenner aufklären. In der Hauptsache über diejenigen Stellen, die den Juden den Mord an Nichtjuden befehlen! Um das Gericht auf einzelne Talmudstellen aufmerksam machen zu können. Wie z. B.: **„Alles, was nicht beschnitten ist, dessen Seele muß ausgerottet werden!"**

Wenn das Gericht dem Rechnung trägt, dann muß das Urteil zu Gunsten des Angeklagten **José Bovermann** ausfallen. Der Talmud brachte dem armen **Maurice Bovermann** den Tod. Der behandelnde Judenarzt wurde sein Mörder!

Der Angeklagte **José Bovermann**, welcher seinen Bruder rächte, darf nicht auch ein Talmudopfer werden.

Fritz Brand.

Die Juden und die Habsburger

Wenn man wissen will, wer in Oesterreich die **Habsburger** wieder auf dem Thron haben will, dann braucht man nur lesen, was Judenzeitungen sagen. Das in Johannesburg (Südafrika) erscheinende jüdische Blatt „Zionist Record" schreibt in seiner Ausgabe vom 8. 11. 35:

„Ein Habsburger auf dem österreichischen Thron würde die Gefahr, daß Deutschland Oesterreich verschlingt, verkleinern. Die Restauration würde ein weiteres Hindernis für den nationalsozialistischen Fortschritt in Oesterreich bilden. Die Restauration gewinnt täglich mehr Unterstützung von Seiten der beunruhigten Juden."

Echt jüdisch: zuerst stürzen die Juden nichtjüdische Könige und Kaiser durch Revolutionen und wenn hernach nicht alles so gekommen ist, wie sie es sich errechnet hatten, dann wählen sie das kleinere Uebel: sie setzen den davongejagten König wieder auf den Thon. Daß die Juden auch im heutigen Deutschland mit abgesetzten und degenerierten Fürstlichkeiten den Nationalsozialismus gerne ablösen möchten, ist aus dem, was die Juden für Oesterreich wünschen, unschwer zu erkennen.

Rassenschande

Der „Schlesische Erzieher" vom 24. 12. 35 berichtet:

Regierungsrat als Rassenschänder verurteilt

Die STZ. vom 20. Dezember berichtet: „Vor der Breslauer fünften Strafkammer hatte sich gestern der 55jährige **Werner Augustin** wegen Rassenschande zu verantworten. Er hatte zehn Monate lang mit einem 23jährigen jüdischen Mädchen ein intimes Verhältnis unterhalten, das er auch nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre am 15. September nicht löste. Als Grund gab der Angeklagte, der übrigens Akademiker ist, an, daß er angenommen habe, das Verbot beträfe lediglich die Fälle von Rassenschande, da jüdische Männer mit arischen Frauen ein Verhältnis unterhielten, er hätte keineswegs geglaubt, daß auch im umgekehrten Falle eine strafbare Handlung vorläge.

Diese Ausrede erwies sich jedoch als hinfällig, da er bereits einmal verwarnt worden war. Der Staatsanwalt beantragte daher eine Strafe von einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Das Gericht kam jedoch zu einem wesentlich milderen Urteil, indem es auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten erkannte, unter Berücksichtigung der verminderten Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Dem Angeklagten wurde ferner die Untersuchungshaft, in der er sich bereits seit Mitte Oktober befindet, voll angerechnet.

Der Haftbefehl wurde jedoch aufrechterhalten, weil, wie der Vorsitzende in der Begründung ausführte, die Oeffentlichkeit **es** nicht verstehen würde, wenn man den Mann jetzt freilassen würde."

Der verurteilte Rassenschänder ist der auch in der Lehrerschaft Schlesiens zur Genüge bekannte, monokelbewehrte Regierungsrat Dr. Augustin von der Schulabteilung bei der Breslauer Regierung. Man beachte die gerichtlich festgestellte verminderte Zurechnungsfähigkeit!

Ein Akademiker, ein Regierungsrat für Schulangelegenheiten redet sich auf Unwissenheit hinaus!!! Daß er sich als Deutscher mit einer Jüdin einließ, das fand er in Ordnung. Der Herr Regierungsrat hat wirklich entgegenkommende Richter gefunden: **5 Monate Gefängnis.** Sonderbar! Sehr sonderbar!

Jüdisches Blut im Priesterkleid

Das Geheimnis um den Pfarrer Jakobi

Christus sagte einmal zu den Pharisäern, sie gingen in Schafskleidern einher und seien in Wirklichkeit reißende Wölfe, sie seien Lügner und Betrüger. Solch reißende Wölfe sind auch jene Geistlichen, die das priesterliche Gewand nicht angezogen haben aus einem inneren Bedürfnis heraus, sondern um zu täuschen, zu hintergehen. Wenn man sich die wütendsten Hetzer in Priesterkleidern richtig besieht, dann entdeckt man immer wieder den Wolf im Schafskleid. Ihr Blut und ihre zwiespältige Seele sind es, die sie dazu verleiten, die Sache des Volkes der Sache des jüdischen Weltverbrechers zum Opfer zu bringen.

Solch ein Wolf im Schafskleid ist auch der Pfarrer **Jakobi** von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Er hat es fertig gebracht, in einer Festversammlung, die anläßlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages des protestantischen Kämpfers **Adolf Stöcker** in Berlin veranstaltet worden war, das Andenken jenes großen Mannes herabzusetzen. Er brachte es fertig, den Namen **Adolf Stöcker** zu seinen undeutschen Zwecken umzudeuten, obwohl er wußte, daß jener Mann ein ebenso guter Geistlicher der evangelischen Kirche als auch ein großer Judengegner war. Die Besucher jener Festversammlung waren empört über das Verhalten des Pfarrers **Jakobi**. Den Schlüssel zum Verhalten jenes sonderbaren Geistlichen findet man in dem reformierten Kirchenbuch in Jericho bei Berlin. Dort erfahren wir, daß ein unmittelbarer Vorfahre des Pfarrers **Jakobi** der jüdische Händler **Simon Jakobi** ist. Die Urkunde lautet:

Jericho (Altmark).

„Den 15. November 1804 wurde in der hiesigen königlichen Amtskirche nach vorangegangenem Unterricht in der christlichen Religion von mir vorgestellt und getauft der jüdische Proselyt Simon Jacob aus Genthin, welcher am 21. Februar 1778 in dem Bernburgischen Städtchen Gernerode geboren worden ist und hierselbst in der Taufe folgenden Namen Friedrich Julius Simon Jacobi erhielt."

So wie das Blut, so der Mensch. Wer Judenblut in seinen Adern hat, wird in diesem oder jenem Augenblick sich mit seinem jüdischen Charakterteil früher oder später verraten. So ist es auch beim Pfarrer **Jakobi** von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin gekommen. Das Judenblut, das in seinen Adern läuft, hat ihn bei jener Festversammlung schicksalsmäßig als das vorgestellt, was er immer war und sein wird: Ein Angehöriger der jüdischen Rasse.



Stürmer-Archiv

In der Mittagspause schnell einen Blick in den Stürmer

Wer mit dem Stürmer kämpft, kämpft für sein Volk!

Die Hitlerklause der Jüdin Wollheim

Geschäft ist Geschäft

Die aus Polen nach Berlin gekommene Jüdin **Therese Wollheim** eröffnete im November 1932 in der Gollnowstraße ein Restaurant, in welchem Zuhälter und kommunistisch-bolschewistische Verbrecher verkehrten. Weil sie vielfach v o r b e s t r a f t war, erhielt sie keine Schankerlaub-



Stürmer-Archiv

Die geschäftstüchtige Therese Wollheim

nis. Sie war aber nicht verlegen und machte den entsprechenden Dreh: sie ließ den um 20 Jahre jüngeren „Geliebten", den Nichtjuden Hugo **Reich**, als Geschäfts- und Konzessionsinhaber zeichnen. Jetzt ging die Sache nach Wunsch.

Als im Jahre 1933 der nationalsozialistische Umsturz kam, machte die **Wollheim** mit einer erstaunlichen Gerissenheit als äußerst geschäftstüchtige Jüdin eine g r o ß e R e k l a m e f ü r d i e P a r t e i. G e s c h ä f t i s t G e s c h ä f t! Sie, die polnische Jüdin **Wollheim**, gebärdete sich plötzlich als f a n a t i s c h e N a t i o n a l s o z i a l i s t i n, rief bei jeder Gelegenheit „H e i l H i t l e r", hing eine große H a k e n k r e u z f a h n e aus ihrem Lokal heraus und im Lokal prangte groß das Bild des Führers. Sie sprach nur immer von „ihren Hitlerjungens" und drohte Leuten, denen sie feindlich gesinnt war damit, daß sie ihnen „ihre Hitlerjungens" auf den Hals schicken würde!

Sie hatte es verstanden, SA.-Männer in ihr Lokal zu locken, welches ja nach außen hin unter dem Namen ihres „Verlobten", des Ariers **Reich**, den Eindruck eines arischen Unternehmens machte. Diese SA.-Männer wurden von der **Wollheim** mit Getränken und Speisen gratis bewirtet, mußten ihr aber als Gegenleistung versprechen, aus ihrem Lokal ein SA.-Sturmlokal zu machen. Bezeichnend ist, daß die Jüdin **Wollheim** von ihren ehemaligen kommunistischen Freunden mit dem Namen „Hitler-Rieke" belegt wurde.

Ihre Reklame erstreckte sich aber noch weiter: sie ließ Geschäftskarten drucken, auf denen ihr Geschäft den Namen „A d o l f - H i t l e r - K l a u s e" führte, auch hatte sie die Absicht, diesen Namen an die Front ihres Lokals schreiben zu lassen. Unterdessen waren aber die Behörden auf diese sonderbare Hitlerbegeisterung der Jüdin **Wollheim** aufmerksam geworden; die Besirmung ihres zweifelhaften Unternehmens mit dem Namen des Führers wurde ihr verboten, ferner wurde den SA.-Männern das Betreten dieses Lokals verboten.

Als die **Wollheim** nun sah, daß sie aus der Bewegung kein Kapital mehr herausschlagen konnte, ließ sie ihre heuchlerische Maske fallen: s i e b e s c h i m p f t e d i e P a r t e i u n d d e r e n F ü h r e r i n g e h ä s s i g s t e r W e i s e u n d b e d r o h t e i h r e a b g e f a l l e n e n K u n d e n m i t D e n u n z i a t i o n e t c.

Nun hatte sich das Sondergericht in Moabit mit der sonderbaren Nazifreundin zu befassen. In Anbetracht ihres vorgeschrittenen Alters kam die Jüdin **Wollheim** mit einer Strafe von 9 M o n a t e n G e f ä n g n i s davon.

So urteilte man über die Juden schon vor 500 Jahren!

In der „Kasseler Handschrift" des 15. Jahrhunderts ist der sogenannte „**Ritterspiegel**" enthalten. Er stellt einen Ratgeber für alle Lebenslagen dar und gibt Winke für die Erziehung des Rittertums. Wie verrufen **der Jude** als Blutsauger und hinterlistiger Erpresser schon **damals** war, geht aus den Zeilen 2117 usw. hervor. Sie lauten:

„Wuchist ouch ein ritter gud,
So sint eme die hende unreine.
Sugit her der armen lute blud,
So werdit sin adil gar kleine.
Den judin sal her ez befelin
Und kawerzinern, den bosin cristin,
Di ez lachinde den lutin stelin
Und brechin ez en abe mit listin.
Her werdit der ritter einer
Di do speletin umme Cristus gewant
Und dannoch vel bosir und kleiner
Und werdit mit dem gesuche geschant.
Sin sunde schriet zu gote,
Wan her den armen wuchir tud.
Obirtretit her solche gebote,
So setze man eme uf den judin hud."

Die U e b e r s e t z u n g lautet:

Wuchert aber ein vornehmer Ritter,
So hat er unreine Hände.
Saugt er das Blut der armen Leute,
So erniedrigt er seinen adligen Namen.
Den Juden und ausländischen Wucherern
Und den bösen Christen soll er es überlassen,
die die Leute lachend bestehlen
Und ihnen ihr Gut mit List abpressen.
Er gehört sonst zu den Rittern,
Die um Christi Gewand spielten,
Und er wird dann immer schlechter und böser,
Bis er gleichsam mit dem Aussatz geschändet wird.
Seine Sünde schreit zu Gott,
Wenn er mit den Armen wuchert.
Uebertritt er solch' Gebot,
So soll man ihm den Judenhut aufsetzen."

Schon vor 500 Jahren hat man den Juden in seiner Schlechtigkeit erkannt. Seine Hinterlist galt als ekelhaft. Sie wurde verabscheut wie der Aussatz. Unter den „bösen **Christen**" sind die **Judenknechte** zu verstehen. Ihnen setzte man, um andere abzuschrecken, den „**Judenhut**" auf.

Ein seltener Fall

Juden betrügen Juden

Im jüdischen Gesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch steht geschrieben:

„Es ist dem Juden verboten, seinen Bruder zu betrügen. Jedoch den Akum (Nichtjuden) zu betrügen, ist erlaubt." (Coschen hamischpat 227, 1 und 26.)

Es heißt also ausdrücklich, daß die Juden nur die Gojims (so heißen die Juden die Nichtjuden) betrügen dürfen. Tatsächlich sind die Fälle, wo Juden Rassegenossen hintergehen, sehr selten. Solch ein Ausnahmefall hat sich kürzlich in Köln a. Rh. zugetragen. Darüber berichtet der „Westdeutsche Beobachter" vom 20. Januar 1936:

„Die jüdische **Witwe E r n a K a t z und ihr ältester Sohn F r a n z hatten im Oktober des vergangenen Jahres auf der Breite Straße im Hause Nummer 2 im Erdgeschoß ein Modegeschäft aufgemacht. Selbstverständlich war dafür gesorgt, daß kein Kunde dahinterkam, wer eigentlich die Geschäftsinhaber waren, und daß vielfach in dem guten Glauben gekauft wurde, man habe es mit einem deutschen Geschäft zu tun. Im Dezember war es bereits mit dem gutgehenden Geschäft zu Ende, denn eines Tages wurden die Rolläden nicht mehr hochgezogen, weil Frau K a t z und ihr Sohn ausblieben. Später erst erfuhr man, daß sie sich n a c h H o l l a n d g e f l ü c h t e t hatten. Es gab ein großes Wehgeschrei der ohne Deckung zurückgebliebenen Lieferanten, die um insgesamt mehr als 7000 Mark geprellt worden sind. Diese Waren waren abgesetzt, der Erlös war von den Geflüchteten mitgenommen worden. Nur für weitere 1500 Mark ließen sie Modeartikel zurück, woran sich die Gläubiger nun aber auch nicht halten können, weil für steuerliche Verpflichtung und andere Forderungen gleicher Art diese Restware beschlagnahmt worden ist. A l l e L i e f e r a n t e n w a r e n J u d e n, die nun also durch ihre eigenen Artgenossen sehr erheblich betrogen worden sind. Es kann allerdings sein, daß Mutter K a t z und Sohn auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft nun doch auf niederländischem Boden festgenommen und ausgeliefert werden, damit der gemeine Betrug schließlich doch noch seine Sühne findet."**

Die Wahrheit

Die in Neuyork erscheinende Zeitung „Der Nationale Amerikaner" vom 18. Dez. 1935 schreibt:

Weder das französische noch das deutsche Volk will den Krieg

Das Organ der Nationalen Arbeiterpartei „Gant d'Acier" beschäftigt sich in einem Artikel mit der Judenfrage in Frankreich und erklärt, daß der verbrecherische jüdische Kapitalismus den Krieg wolle.

„Die unersättliche Gier des Judentums", so fährt das Blatt fort, „hat Frankreich in eine furchtbare wirtschaftliche Krise gestürzt. Das Volk, das nun zu verstehen beginnt, lehnt sich dagegen auf. Das Judentum merkt, wie sehr seine Macht bedroht ist. Die Juden hoffen, durch einen neuen Krieg den Zusammenbruch ihrer Macht zu verhindern und das Edelste in der französischen Rasse endgültig ausrotten zu können. **Weder das französische noch das deutsche Volk will den Krieg. Zwischen den beiden Völkern muß eine Verständigung möglich werden, um die Massen aufklären zu können und die verbrecherischen Pläne der jüdischen Kapitalisten zu vereiteln."**

Es ist erfreulich, daß es auch im Auslande Leute gibt, die den Juden **als den wirklichen Kriegstreiber** erkannt haben.

Nichtarische Christen

Eine jüdische Tarnung

Lieber Stürmer!

Wenn die Juden sich in Gefahr befinden, dann tarnen sie sich, d. h. sie verstecken sich hinter irgend einem Firmenschild, hinter irgend einem Namen, der über die Wirklichkeit hinwegtäuschen soll. So im Geschäftsleben und so auch in den Kirchen, in die sie sich nicht aus Ueberzeugung, sondern aus ihnen praktisch erscheinenden Gründen eingeschlichen haben.

In der „Frankfurter Zeitung" vom 12. Januar 1936, Nummer 21—22, findet sich auf Seite 5 folgende Ankündigung:

Reichsverband
der nichtarischen Christen e.V.

Anmeldungen für die Ostern 1936 in Berlin zu eröffnenden **SCHULEN** (Grundschule, höhere Knaben- und höhere Mädchenschule) und nähere Auskunft über Schulgeld, Unterbringung Auswärtiger u. a. erteilt die Geschäftsstelle

Berlin W 15, Uhlandstr. 40/41 (J 2 Oliva 1412/13)

Das Firmenschild „Nichtarische Christen" ist also lediglich von Juden erfunden worden, um über ihr Judsein hinwegzutäuschen. Ein getaufter Jude bleibt Jude und es ist deshalb eine Herausforderung, wenn sich Juden, die sich aus geschäftlichen Gründen der Taufe unterzogen haben, als nichtarische Christen ansprechen lassen. Die Juden können sich als Juden zusammenschließen soviel sie wollen. Sie sollen es aber unterlassen, sich ein christliches Mäntelchen umzuhängen. Jeder wirkliche Protestant und wirkliche Katholik muß sich gegen diese jüdische Herausforderung wehren.

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit!

Wenn ein deutsches Mädchen einen Juden heiratet

Es war immer eine Seltenheit und wird immer eine solche bleiben, daß ein Jude sich eine Nichtjüdin zur Frau nimmt. Tut er es, so handelt er damit gegen die Meinung des jüdischen Gesetzbuches Talmud-Schulchan-aruch. Dort steht geschrieben:

„Eine schwangere Nichtjüdin ist einzuschätzen wie trächtiges Vieh." (Coschen hamischpat 405.)

Angesichts solcher Einschätzung der Nichtjüdin durch die Talmudjuden ist es verständlich, wenn eine Nichtjüdin in der Ehe mit einem Juden fast immer ein Martyrium erlebt, das oft ein tragisches Ende nimmt. So war es auch bei jenem deutschen Mädchen, das den Juden **Theodor Birnzweig** in Flörsheim a. M. zum Manne nahm. Ihre 10jährige Ehe war ein einziger Jammer, eine einzige Qual. Die einst gesunde und kräftig aussehende Frau ging an den körperlichen und seelischen Qualen schließlich zugrunde. Vor den Augen der Bastarde, denen sie das Leben gab, suchte und fand sie im Main den Tod und damit die Erlösung.

Judenbegräbnis in Odenbach

Lieber Stürmer!

Kürzlich wurde bei uns **in Odenbach** (Glan) die Jüdin **Felsenthal** zu Grabe getragen. Wir wußten schon im Voraus, daß etliche Auchvolksgenossen zur Trauerparade erscheinen würden. Aber was man da zu sehen bekam, zeigt, daß trotz der erlassenen Judengesetze die Aufklärungsarbeit des **Stürmers** noch sehr notwendig ist. Wir wissen, daß viele Volksgenossen bei dieser Beerdigung aus reiner Dummheit anwesend waren. Volksgenossen, die nicht wissen, was sie zu tun und zu lassen haben. Aber auch alle „Nebelmänner", die zwischen Tag und Dunkel beim Juden kaufen, waren restlos erschienen. Nun kennen wir diese Menschen! Sie haben ihre Maske fallen lassen und ihr Urteil selbst gesprochen.

O. G.

Echt jüdische Frechheit

Lieber Stürmer!

Die jüdische Firma **F. Beermann** (Inhaberin **Rosa Beermann**) aus **Beeskow** sandte an den Bürgermeister von **Schneeberg** folgenden Brief:

„Herrn Bürgermeister Friedrich Zach

Schneeberg.

Wir bitten Sie höfl. uns die Adressen der Knaben und Mädchen, welche in diesem Jahre in Ihrem Bezirk konfirmiert werden, frdl. mitteilen zu wollen.

Indem wir Ihnen im Voraus für Ihr Entgegenkommen bestens danken, bitten wir Sie, sich bei Ihrer Antwort beiliegender Freimarke umgehend bedienen zu wollen.

Mit deutschem Gruß

F. Beermann."

Die Jüdin **Beermann** mutet also einem deutschen Bürgermeister zu, für sie eine Liste der Konfirmanden anzufertigen. Und mit dieser Liste will sie dann die verschiedenen Haushaltungen „abgrasen" und den „Gojims" ihren Ramsch verkaufen. **Rosa Beermann** bedient sich eines alten jüdischen Rezeptes. Im **Talmud** steht geschrieben, daß alle christlichen Symbole anzuspeien und dem Kote gleichzuachten sind. Aber, so heißt es weiter, wenn der Jude damit ein Geschäft machen kann, so soll er es tun.

Die Jüdin **Beermann** wird sich täuschen. Es wird sich kein deutscher Bürgermeister finden, der sie in ihrem Betrug am Nichtjuden unterstützt.

O. K.

Pferdeschmuggel am Rhein

Judenknechte verhaftet

Juden bedienen sich zur Ausführung ihrer Lumpereien gerne des Nichtjuden, den sie als „Goi" bezeichnen. Für ein paar Groschen begeben sich dann solche Leute für den Juden in die Gefahr und manchmal kommen sie darin um. So erging es auch zwei Judenknechten im Rheinland. Zollbeamte an der Grenze bei Suderwick hatten schon seit längerer Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß dort Pferde von Holland nach Deutschland geschmuggelt wurden. Eines Tages entdeckte man auch, daß zwei Pferde unerlaubt über die Grenze gebracht wurden. Die beiden Tiere wurden bei Xanten über den Rhein gesetzt und fanden ihren Weg schließlich nach Dortmund, wo man sie bei einem Pferdepfleger, einem Judenknechte, unterstellte. Als man die Tiere zum Pferdemarkt holen wollte, wurden die beiden als Täter überführten Judenknechte von der Kriminalpolizei verhaftet. Die Angeklagten wurden zu einer Geldstrafe von 4500 RM. und zu einer Zusatzstrafe von je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die beiden Pferde wurden eingezogen.

Warum Jud Meyer verschwunden ist

Lieber Stürmer!

Jud Meyer aus Jugenheim, mit dem Vornamen „Leo", will auswandern. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden. Der Tag der Ausreise ist noch nicht gekommen. Herr Leo ist aber seit wenigen Tagen plötzlich und unerwartet verschwunden. Warum? In einer kleinen Stadt an der Haardt wohnt ein deutsches Mädchen. Das lieh dem schönen Leo vor Jahren einen Betrag (es war eine vierstellige Zahl). Der Jude wollte nämlich eine „Erfindung" machen. Und dazu brauchte er Geld. Das Fräulein schrieb nun an eine hiesige Behörde, ob Herr Leo noch hier sei und ob sie ihr Geld bald zurückbekäme. Jud Leo aber erklärte seelenruhig: „Ich kenne sie nicht!" Als die Gläubigerin nun selbst hier auftauchte, war der „Erfinder" Leo Meyer verschwunden. Offenbar hatte er die völlig Ortsfremde auf der Straße bemerkt und da mußte er plötzlich „verreisen". Hoffentlich kommt er wieder, denn er braucht ja noch Papiere zum Reisen.

Der „Fall Leo Meyer" ist kein Einzelfall. Leider! Wie manches deutsches Mädchen läuft einem Talmudjuden ins Garn. Für ihn ergeben sich keine Gewissensbisse. Er erfüllt ja nur sein Gesetz, den Talmud. Aber eine Deutsche verliert alles, nicht nur ihr sauer erspartes Geld.

Sch.

Warum der kleine Karl einen Vierer erhielt

Der Herr Kaplan und die neue Zeit

Lieber Stürmer!

Mein Sohn **Karl** geht in die Sexta der Realschule in **Bad Cannstatt.** Er geht gerne in die Schule. Nur in der Religionsstunde, da will die Sache nicht recht klappen. Der Herr Kaplan **Springmann** verteidigt nämlich die Juden und erklärt zum Beispiel, Jud **David** wäre ein besserer Mensch gewesen wie so mancher Deutscher. Am 7. Februar 1936 hielt der Herr Kaplan eine Klassenarbeit ab. Die Schüler mußten vier Fragen beantworten. Die beiden letzten lauteten:

3. „Was mir am jungen Samuel gefällt?"
4. „Was hat David über den Erlöser vorhergesagt?"

Mein Sohn weiß in der Rassenfrage Bescheid. Und deshalb schrieb er folgende Antworten:

3. Die Juden sind unser Unglück,
4. Samuel und David sind solche gewesen.

Einige Tage später bekam mein Sohn seine Klassenarbeit zurück. Die beiden letzten Fragen waren mit Note **4** zensiert!!!

Ph. Ch.

*

Und wir vom Stürmer fragen: Wer ist der Gescheitere? Der kleine Karl oder der Herr Kaplan **Springmann?**

Der Pfarrer von Priehlow

Glücklich jede Gemeinde, die einen wirklichen Priester zum Seelsorger hat. Ein wirklicher Seelsorger in einer deutschen Gemeinde kann aber nur ein Geistlicher sein, dessen Blut ganz deutsch ist und dessen Seele sich sowohl im Glück als auch im Unglück mit dem Volke verbindet. In Priehlow bei Brandenburg a. H. amtiert ein Pfarrer namens **Süßbach.** In Priehlow gibt es Leute, die des Glaubens sind, das Blut des Pfarrers **Süßbach** sei aus zwei Bestandteilen zusammengesetzt. Sie glauben dies besonders deshalb, weil Pfarrer **Süßbach** keinen Augenblick vorübergehen läßt, in dem er sich nicht als Verteidiger jener Rasse aufspielen würde, von der Christus sagte, daß ihr Vater der Teufel sei. Juden sind Meister der Lüge. Pfarrer **Süßbach** brachte es fertig, im Konfirmationsunterricht den Kindern folgendes zu sagen:

„Die NS.-Regierung verlangt heute, daß von den Kanzeln nur Nationalsozialismus, nicht aber von Christus gepredigt wird."

Pfarrer **Süßbach** weiß genau, daß er damit die Unwahrheit sagte. Aber der Zweck heiligt das Mittel. Er versuchte den Kindern auch den Glauben beizubringen, Jesus sei selbst ein Jude gewesen. Dabei weiß jedes Kind, daß Christus, wenn er Jude gewesen wäre, sich selbst damit verflucht hätte, als er sagte, daß der Vater der Juden der Teufel sei. In einem Augenblick, in dem die ganze Welt vom jüdischen Weltverbrechertum in Aufruhr gebracht wird, bringt es Pfarrer **Süßbach** fertig, zu sagen, das Heil komme von den Juden. Noch eine andere Gelegenheit, die in Priehlow besprochen wird, läßt viele daran zweifeln, daß in den Adern des Pfarrers **Süßbach** rein deutsches Blut fließt. Viele fragen sich auch, woher es kommen mag, daß die Decke, mit der der Abendmahlskelch bedeckt wird, von Pfarrer **Süßbach** als Kissen für den Stuhl benützt wird.

Er kennt die Judenfrage nicht

Lieber Stürmer!

Ich will Dir mitteilen, daß Deiner Aufklärungsarbeit über die Judenfrage noch ein großes Betätigungsfeld offen steht. Aufklärung tut mancherorts noch sehr not, leider oft noch unter „führenden" Leuten". Der Bürgermeister von **Hausen** im Wiesental hat dieser Tage einen fetten, erstklassigen Ochsen der Gemeinde an einen jüdischen Viehhändler verkauft. Der tägliche Weg führt den Herrn Bürgermeister am Stürmerkasten vorbei. Doch scheint er ihn als Nichtnationalsozialist nicht sehr zu interessieren. Er ist und bleibt ein Judenfreund.

F.

Vom Juden betrogen

Lieber Stürmer!

Der Weichenwärter Alfred Müller, wohnhaft in der Güterstraße 18 zu Rheinfelden in Baden, kennt die Judenfrage nicht. Sonst hätte er nicht bei dem Viehjuden Julius Bloch in Efringen-Kirchen eine Kuh gekauft, obwohl ihm zuvor von einem deutschen Landwirt eine solche angeboten worden war. Wir glauben aber nicht, daß Herr Müller ein zweites Mal mit Juden handeln wird. Er ist nämlich von dem Julius Bloch schwer hereingelegt worden. Die Kuh, die er bei dem Juden gekauft hatte, gibt heute keine Milch mehr. Herr Müller hat erfahren müssen, daß jeder deutsche Landwirt der Betrogene ist, wenn er mit Juden Geschäfte macht.

E. L.

Er nennt sich Parteigenosse

Lieber Stürmer!

Noch steht Deutschland unter dem Eindruck des fluchwürdigen Verbrechens, das der Jude **Frankfurter** an dem Landesgruppenleiter der NSDAP. **Gustloff in Davos** verübte! Jeder Deutsche und insbesondere jeder Pg. muß wissen, daß der Jude der erbittertste Feind unseres Volkes ist. Der Pg. **Johann Jakob,** genannt **Bauerndick,** aus **Reichenbach** bei Teuschnitz ist gegenteiliger Meinung. Er ist Schrittmacher des Juden **Gassenheimer** aus **Hildburghausen.** In öffentlicher Wirtschaft — es war am 6. Februar 1936 — nannte er die Juden seine **Freunde.** Für solche Judenknechte ist in der Partei kein Platz!

R.

Der Ariernachweis allein tuts nicht

Lieber Stürmer!

Es gibt selbst heute noch Volksgenossen, die glauben, **der** Abwehrkampf des Nationalsozialismus wäre nicht ernst gemeint. Zu diesen scheint auch der Studiendirektor **Israel in Bad Freienwalde** zu zählen. Wir wollen zwar nicht behaupten, daß der Herr Studiendirektor selbst ein Judenfreund ist. Aber es steht fest, daß er trotz aller Vorhaltungen durch Nationalsozialisten seiner Tochter immer noch nicht verboten hat im jüdischen Kaufhaus **Rautenberg** Einkäufe zu tätigen. Herr **Israel** ist ein Beamter im neuen Deutschland. Er soll trotz seines sonderbaren Namens den Ariernachweis erbracht haben. Dann aber wäre es seine Pflicht auch durch die Tat sein Deutschtum unter Beweis zu stellen.

Jüdische Inserate in N.S.-Zeitungen

Lieber Stürmer!

In der letzten Ausgabe vom Februar 1936 lese ich u. a. eine Anfrage, weshalb es die **„Süddeutsche Apothekerzeitung"** selbst heute noch fertig bringt, Anzeigen der bekannten Judenfirma **Fromm** in **Berlin** aufzunehmen. Auch ich verstehe das nicht und erlaube mir in der Anlage die beiden Titelblätter des Mitteilungsblattes der nationalsozialistischen Drogisten **„Der deutsche Drogist"** beizulegen. Auf der ersten Seite ist auch hier eine große Anzeige dieser Judenfirma angebracht, wie überhaupt die Firma **Fromm** ständig in dieser Zeitung weiter inseriert. Nachdem sich **„Der deutsche Drogist"** selbst „Das Fachblatt der nationalsozialistischen Drogisten" nennt und sogar das Abzeichen der Partei in seinem Kopf mit eindruckt, muß man doch annehmen, daß alle Inserate, [illegible] von deutschen Firmen stammen. So aber werden die Leser gröblich getäuscht.

G. M.

Das Pferd ist gescheiter als sein Herr

Lieber Stürmer!

In Herringen bei Hamm befindet sich die Wendelsche Gutsverwaltung. Sie wird geleitet von Herrn A. Müller, einem ehemaligen Logenbruder, der also schon früher mit Juden in Verbindung gestanden hat. Heute noch macht er Geschäfte mit Juden. Die hiesigen Volksgenossen konnten am 13. 1. 36 Zeuge werden, wie er ein Pferd an den Juden Nathan in Kamen ablieferte. Dieses Pferd, das sonst gern von Hofe ging, hatte sofort den Juden gewittert. Es widersetzte sich derart, daß ein zweites Pferd dazu benutzt werden mußte, um es nun nach Kamen zu transportieren.

Du siehst, lieber Stürmer: das Pferd war gescheiter als sein Herr!

C. D.

Beziehe den „Stürmer" durch die Post

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Hauptschriftleitung: Julius Streicher, Nürnberg. — Schriftleitung: Karl Holz in Nürnberg. — Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl Holz, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. S. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 486 000 IV. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.

Wer den Stürmer haßt, haßt das deutsche Volk!

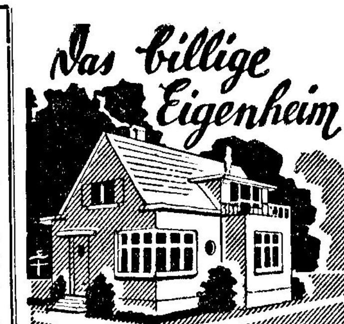
Jeder Arier kauft nur Kleidung mit diesem Etikett!



Erzeugnisse arischer Unternehmer u. Arbeiter



Knipsen Sie ihre Kinder! sie werden es Ihnen später danken. Die richtige Kamera dazu erhalten Sie vom Photo-Porst in bequemen 6 Monatsraten bei 1/8 Anzahlung. Das Knipsen lernen Sie **umsonst** durch den 320 seit. Photo-Helfer E 42, den Sie **kostenlos** erhalten, ebenso die Zeitschr. „Nbg. Photo-Trichter", wenn Sie sofort schreiben an d. Welt größtes Photo-Spezial-Haus
Der Photo-Porst, Nürnberg-A, S.O. 42




Schon für RM. 33.- monatlich können Sie im eigenen Heim wohnen. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift H57
Bausparkasse Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e.G.m.b.H. Köln, Riehlerstr. 31a
Bisher stellten wir rd. 3600 Eigenheime über 29 Millionen RM. bereit.

Schöne Büste d. „Geha" in 4 bis 6 Woch. Äußerl. Anwendung. Garantiert unschädl., 1000-fach erprobt. M 4.- franko. Begeisterte Anerkennungen
Fa. Joh. Gayko Hamburg 19/70

39 RM. billiger!



Meyers kleines Konversationslexikon m. den politisch. u. wirtschaftl. Änderg. seit der nat.-soz. Revolut.: 3 Leinenbde. 16 cm dick, Format 24 × 18 cm, 72 000 Stichwörter mit 4270 Abb. und 2525 S. – Alle 3 Bde. in 9. Aufl. ersch. inf. Großherstellg. nur 30 RM. (statt 69 RM. für die vorh. Aufl.) Wir liefern alle 3 Bde. sof. ohne Anzahl. u. ohne Nachn. mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb 8 Tagen und gegen 10 Monatsraten à 3 RM. ab nächst. Monatserst. b. pünktl. Einhaltg. Erfüllungsort Stuttgart. Eigentumsrecht vorbehalten. Illustr. Prosp. kostenl.
Fackelverlag Stuttgart-N1

Jetzt Aria Rad sehr billig Verchromt FRACHTFREI **Billige Räder** 32.-, 36.-, 38.- Mk. **Nähmaschinen** Mk. 102.-, 110.-, 120.- Katalog gratis.
Franz Verheyen Frankfurt-Main 77



Arterienverkalkte!

Seit Jahren gibt es ein Mittel — Aortiren-Tabletten — auf naturgemäßer Grundlage (Kräuter u. biochemische Salze) zusammengesetzt, das vielfachen Beschwerden des Alters (Schlaganfall, Kopfdruck, Schwindelanfälle, hoher Blutdruck, Herz- u. Atmungsbeschwerden) vorbeugt u. lindert. Lesen Sie die aufkl. Schrift: **Die Adernverkalkung mit ihren Begleiterscheinungen,** die Ihnen **kostenlos u. unverbindl.** durch die Firma **Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 441,** zugesandt wird.

Herzleiden
wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pckg. 2.25 Mk. in Apotheken. Verlangen Sie sofort die kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W 93 Wbg.

EISU Stahl- Holz- Betten Schlafzim. Kinderbetten. Stahlfeder-u. Auflegematr. an alle. Teilzhlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.



AUFZÜGE
FAHRTREPPEN

Wassersucht
geschwollene Beine
schmerzl. Entleer. bringt nur Wassersuchts-Tee, Anschwellg. u. Magendr. weicht. Atem u. Herz wird ruh. Pro Pak. Mk. 3.-Nachn. Salvina-Tee-Vertr. Augsburg 64

Inserieren bringt Gewinn!

Graue Haare verschwinden! sicher wirkend. Unschädlich. Staatl. geprüft. Näh. kostenlos „Hazinol" Ziegler Nürnberg-W Naturprodukt. Schweinauerstr. 71

Deine Grundlage zum Vermögen!

Kein Mensch, ganz gleich, ob Bauer, Handwerker, Kaufmann, Angestellter oder Beamter kann in den täglich an ihn und seine Angehörigen herantretenden Fragen aus sich heraus das Richtige treffen. Sie bedürfen eines sicheren Ratgebers, wenn Sie sich vor Schaden bewahren wollen. Wir liefern Ihnen zu nächst ohne Geld 3 Tage zur Ansicht das fabelhafte Werk „Was willst Du wissen?" Es ist von dem langj. Richter und Ministerialbeamten W. Johnson, Dresden herausgegeben unter Mitarbeit vieler bedeutender Fachgelehrten ganz neu bearbeitet, umfaßt in eleg. starkem Band, ca. 1000 Seiten Text und ist der gründliche, umfassende Ratgeber für alle Fragen des praktischen Lebens, z. B. privates Recht, Strafrecht, Verlobung, Heirat, Ehe, Trennung, Gewerbe, Handel, Heimarbeit, Ordnung der nationalen Arbeit, Kündigung, Meistertitel, Verträge, Zinsknechtschaft, Schaden und Ersatz, Verjährung, Grundstück, Selbsthilfe, Geschäftsführung, Werbung, Wirtschaftskunde, Steuern, Zölle, Devisenrecht, Sozialversicherung, Privatversicherung, Post, Eisenbahn, Rechnen und tausend andere Dinge mit vielen Musterbeispielen und Vordrucken, die Sie nur abzuschreiben brauchen. Außerdem enthält das Werk ein Verzeichnis ca. 4500 besonderer Wörter der deutschen Sprache und Fremdwörter mit Erläuterungen. Das 40 Seiten umfassende Register mit 3800 Stichwörtern ermöglicht mühelos die sofortige Auffindung der gewünschten Stelle. Dies ganze ungeheuer wertvolle Werk können Sie gegen monatl. nur 2 Mk. zu unseren Lieferbedingungen erwerben, bis der niedrige Preis von 12 Mk. beglichen ist. Täglich haben Sie Nutzen davon, wie 36 000 kluge Volksgenossen, die es bereits erworben haben; schreiben Sie daher sofort. Pestalozzibuchhandlung Linke & Co., Halle (Saale), Abteilung 250
Werber überall gesucht.

Kleinanzeigen aus dem Reich

Schlankheit erzielen Sie an jeder gewünscht. Stelle ohne Hungerkur einf. durch äußerl. Einreiben. Auskunft kostenlos. Frau **Irene Steinbach,** Schönwalde/Spreewald 5.



BEI REGEN Schüner's Oelhaut leicht u. bequem i. d. Tasche mitzunehm. Meter v. 2.75 M. Pelerinen „ 8.— „ Mäntel „ 15.50 „ Proben Preisl. grat. **T. Schüner, München** Lindwurmstr. 129

Rohmöbel-Versand!
Schlafzimmer achtteilig 139.50
Küche sechsteilig 45.30
Diplomat . . . 30.—
Kleiderschrank 27.—
Ausziehtisch . 22.—
Diele, 5 teilig . 16.—
Kinderbett . . 13.50
Bücherschrank 18.—
Tisch, rund . . 7.—
Stuhl 2.40
Auch fertige Schlaf-, Wohnz. und Küchen. Nur Barverkauf oder Ehestandsscheine. Nichtgefallen Rückn. Prospekte gratis
Frank's Rohmöbel-Versand Berlin, Rosenthaler Str. 16

Kaffee frisch geröstet **3** Pfund nur RM. **5.82** frei Haus p. Nachn. Tangermann's Großrösterei-Betrieb **Hamburg 23,** A 3



Rassehunde Versand sämtlicher Rassenn. all. Weltt. Illust. Prachtk. mt. Preislst. u. Beschreibg. RM. 1.– (Marken) **Arthur Seyfarth** Bad Köstritz 119 Gegründet 1864

Echt. hell. Lindenblüten-**Honig** gar. naturrein, die begehrte Qual. Postd. 9 Pfd. inn M. 11 franko Nachn. „Holstenhof", Quickborn, Holst. 4

Alle Musikinstrumente Spez. Handharmonikas billigst ab Fabrik bezw. grösstem Versandgeschäft der Branche direkt an Private Katalog kostenlos. Günstige Ratenzahlungen. **Meinel & Herold Klingenthal Nr 157**



Jeder Blumen- u. Garten-Freund kann sich nichts Schöneres wünschen, als den herrlichen, bunten u. mit vielen, vielen Großfotos ausgestatteten Pfitzer-Katalog 1936. Er ist einfach fabelhaft u. kostenlos für jedermann, der sofort schreibt an **Pfitzer** Samenhandlung seit 1844 **Stuttgart 12**




Betten 1½ schläfrig, echtrot, **federdicht** Oberbett mit 7 Pfd. Federn 12.50 18.- 24.- 29.- Unterbett mit 6 Pfd. Federn 11.85 17.- 22. 26.50 Kissen mit 2½ Pfd. Federn 3.90 5.- 7.50 9.25 Bettfedern 65 Pfg. 1.25 1.95 Halbdaunen 2.45 3.- 4.50 Daunen Pfd. 6.50 7.90 8.50 Preisl. gratis. Umtausch od. Geld zurück. Viel. Dankschreib. Nachn.-Versand. Bettenversand **H. Möller Kassel 102,** Wörthstr. 2

Anzug-Stoffe billig Ab RM **7.80** erhalten Sie bei uns schön. Anzugstoff aus reinem Kammgarn. Muster an Private kostenlos hin u. zurück ohne Kaufzwg. **Aachener Tuchversand Reiners, Aachen 10**

Schuppen: flechte Ekzem innere Kur Silikat Dr. Bergmann Erfolg. Aufklärung frei. Generalvertret. **Meltzer, Meißen 47**

Münzen An- und Verkauf, Liste frei. Georg Binder, Hamburg 36



Teppiche **Qualitätsware von der größten und leistungsfähigsten Teppich-Versand-Firma** in Deutschlands Teppich-Zentrum vorteilhaft a. Teilzahlg. 1000e v. Nachbestellg. 100e begeist. Anerkennungen Fabrikmäßige Auswahl **Teppich Graef,** Osk. Graef **Oelsnitz i. V. 26** **Muster** m. Rückporto **frei**

Lederstanzteile Erich Hoffmann Berlin SW 68.

Bestecke 100 g Silberaufl. u. rostfrei, Porzellane, Kristall, liefert direkt. Jeder staunt. Liste grat. Besteck-Frackmann, **Leipzig W 31 St.**

Gar. rein. Bienen-**HONIG** billiger. 1 Dose **9 Pfund Inhalt nur 9 M.** p. Nachn. Honig-Centr. Nordmark, Pinneberg 28.



Ganz-Gummi-Schnürstiefel aus einem Stück, nahtlos, wasserdicht unverwüstlich, Größe 39—47, Mk. 8.90. Illustr. Katalog gratis **Gummi-Medico Nürnberg A 27**

Kraft erhalten schwache Männer u. Temperament nervöse Frauen Prämiert mit gold. Medaille Diskr. Aufklärung kostenlos H. Goth. Nürnberg S.-E 149



Anzahl. 11.- MK. Katalog gratis **Hans W. Müller** Ohligs 151

Graue Haare verschwinden ohne Farbe. Auskunft frei. **Frau J. Blocherer, Augsburg 8/69.**



Möbel aus Fürth der Stadt der Spiegel **FLUR-GARDEROBEN** echt Eiche od. Schleiflack, auf Teilzahlung, monatlich RM **5.—** oder gegen Kasse. Herrliche Modelle von RM **25.-** bis RM **95.- franko.** Verlangen Sie gleich farbig illustr. Katalog **gratis.** Jos. Koch, Fürth i. B. 45

Vor od. nach dem Früh-Spät- u. Nachtdienst. **Schlaf wohl!** Ohren-Schalldämpfer Lärmschützer, aus Weichgummi f. Nervöse, Schlaflose u. Kranke, für große, mittlere u. kleine Pers. 1 Paar RM 1,60. Otto Stöcklein, Nordhausen.

Ferngläser Gelegenheitskäufe, Teilzhl. **Hoff, Köln-E'feld, Leostraße 74**



Illustr. Preisl. frei. **Harzer** erbar rufta direkt 10. **Heydenreich** Bad Suderode 96 Harz



Nichtraucher in 3 Tagen für immer durch Ultrafuma-Gold. Geringe Kosten. Prospekt frei. **E. Conert, Hamburg 21 N.**

Alle Musikinstrumente



zu staunend bill. Preis. nach Gratiskatalog. **Husberg & Comp., Neuenrade 142 i. W.**



Kauft bei Deutschen

Die Kartei – die Betriebs-Zentrale
Carl Mandel, Nürnberg
Büro-Einrichtungen
Pfannenschmiedsg. 2

Das Handwerk
schuf einst den Begriff deutscher Wertarbeit. Die guten Grundsätze des Handwerks haben Jahrhunderte überlebt. Wie früher, so sucht auch heute jeder Meister seinem Stand durch Erzeugung einer hochwertigen **Handwerksarbeit** zu dienen. Beispiele guter handwerklicher Leistungen zeigen 40 Berliner Tischlereibetriebe in eigener Möbelschau am Molkenmarkt 5. Wer Handwerkskunst schätzt, ist freundlichst eingeladen, das umfangreiche Lager preiswerter Möbel ohne Kaufzwang zu besichtigen. Prospekt übersenden wir kostenlos, aber ein Besuch des großen Möbellagers wird Ihnen sicher mehr Freude bereiten.
Verkaufsgemeinschaft Berliner Tischlermeister
Berlin C. 2
Molkenmarkt 5



Großes Vorratslager
Nürnberg, Voltastraße 22/24
Billige Preise / frei Haus / Ehestandsdarlehen

Fahnen
alle Größen und Ausführungen sofort lieferbar
Spezialfabrik Eckert
Nürnberg-A, Maxplatz 28

2 Stürmer-Nummern
erhalten Sie **gratis zugestellt,** wenn Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden 10

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt
Der Stürmer Bezugspreis monatlich **90** Pfennig einschließlich Postbestellgeld

ab: ____________________

Name: ____________________

Wohnort: ____________________

Straße: ____________________

Badisch-Pfälzische Kampfgenossen

Anzeigentexte gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur deutliche Schrift garantiert fehlerfreie Wiedergabe!

.. und Ihre Laden-Einrichtung nur von
Ladenbau-Meffert
Mannheim D.2.11, Ruf 27187
Einrichtung für alle Branchen!

Josef Krebs G.m.b.H.
Mannheim
Friedrichsfelderstr. 38 Tel.: 40355
Wand- und Bodenplatten Baustoffe — Kunststeine

Dein Inserat gehört in den Stürmer

Regelmäßiger **Lastwagen-Linien-Verkehr** auf der Strecke **Mannheim/Freiburg** und Zwischenstationen
OTTO LINDER, MANNHEIM
Telefon: 20031 Hafenstraße 36

Badische Besteckges. Marquis & Co. K. G. Mannheim 22
Bestecke echt und 100 g Auflage **Porzellan Kristall** nur deutsche Wertarbeit 12 Monatsraten Katalog kostenlos

Kauft bei Deutschen!

Drahtgeflecht 50 m aus feuerverz. Draht 75 mm weit, 1 m hoch kosten RM. **4.80,** Drahtzäune, in allen Abmessungen. Preisliste gratis **Arnold Hönerbach** G.m.b.H., Drahtgefl.-Fabrik, Mannheim 29

Lignolith
die unübertroffene, zementgebundene
LEICHTBAUPLATTE
Hersteller: Fischer & Co., Ludwigshafen am Rhein
Gebrüder Fischer Berlin Weissensee
Vertretung und Lager in allen größeren Plätzen



Lest und verbreitet den „Stürmer"

National-Theater, Mannheim
die Schiller-Bühne
Kasse B 2, 9a Telefon 34051
Klinke 666 Telefon 24214

Ein jeder schläft in süßer Ruh'
Auf einer **Drahtmatratze** von
Reinhold Schuh
Mannheim
Zu haben in allen gut deutschen Fachgeschäften! Bitte auf Firma achten!



MANNHEIM
LUDWIGSHAFEN a/Rh.
HEIDELBERG
Steinholzfußböden aller Art
Wasserdichte Isolierungen

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Sommer und Winter schmeckt eine Tasse Pfälzer Pfefferminztee gut und ist bekömmlich zu jeder Mahlzeit. Ich versende Ia Blattware, p. Pfd. RM. 2.70 spesenfrei
Fr. Becker, Kräuterversand, Mannheim

Landwirte selbständige Gewerbetreibende, sowie Angehörige sonstiger Berufe gründeten aus Not und Selbsthilfe im Jahre 1926 die Krankenunterstützungskasse



deutscher Landwirte, selbständiger Gewerbetreibender, sowie Angehöriger sonst. Berufe **unter Reichsaufsicht**
Beitrag für die Familie laut Tarif pro Woche 1.25 RM.
Ausk. erteilt die Hauptverwaltung: Mannheim, Carolastr. 9-13, Tel. 43755 u. d. d. Landesgeschäftsstellen!

In unseren Kindern soll Deutschland und wollen wir selbst weiterleben!

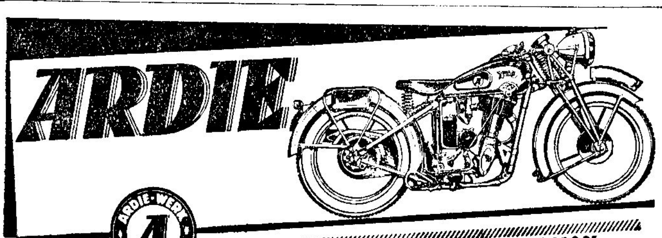
In diesem Gedanken zeigen wir freudig die Geburt eines prächtigen Mädels an

Gudrun-Hilde soll es heißen

H. Bangert, Gauwalter der DAF.
und **Hilde**, geb. Schönemann

z. Z. Klinik Dr. Adolph, Bethesda, Elberfeld

Statt jeder besonderen Anzeige!



die billige zuverlässige Maschine in allen Klassen

ARDIE-WERK A.G.
NÜRNBERG-W

Verlangen Sie Prospekte



DEFAKA

DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS G. M. B. H.



Original bayrisch Zwiegenäht
16.50
18-50
19.50

Ludwig Röger

NÜRNBERG-A Trödelmarkt nur 10

Ski - Berg - Sport - Reit - Marschstiefel

Bürgt für Ia. Qualität, Sitz und Paßform. — Riesenauswahl.
Verlangen Sie sofort meinen Prachtkatalog umsonst. / Für **Ski**-Stiefel neuen **Sonder**-Katalog anfordern. / Versand nach auswärts

„Franken"

Lebensversicherung u. „Sterbekassenverein a. G."

früher Nürnberger 500 Mark-Leichenkasse - Büro: Frauentorgraben 71

Vermögen 4,2 Millionen Goldmark bei 44000 Mitgliedern

Sterbe- u. Lebensversicherung bis zu 5000 RM.

Gegründet 1883
Telephon 21762

Vorteile:

1. Keine ärztliche Untersuchung
2. Niedrige Beiträge und Abholung derselben
3. Keine Wartezeit
4. Bei Unfall doppelte Auszahlung der Versicherungssumme
5. Rasche und prompte Auszahlung des Sterbegeldes

Zuckerkranke

Schnelle Abnahme des Zuckers, schnelle Zunahme der Kräfte, des körperl. und geist. Wohlbefindens, Übergang zum normalen Leben — so lauten uns mitgeteilte Berichte nach Anwendung unserer neuen biolog. Heilmittel. Ärztl. empfohlen, erprobt u. begutachtet. Broschüre Nr. 3 über Ursache u. Heilg. geg. Eins. v. 20 Pf.
Lutégia G.m.b.H. Kassel 69

Kauft nur bei Deutschen!

Deutsche Geschäfte in Chemnitz

HERMANN KRAUSS
das große christl. Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung
Kronen-, Ecke Langestr.

Möbelhaus **Hans Otto**
Innere Klosterstr. 3

Ed. Bellmann
Kinderwagen - Korbwaren
Dresdner Straße 13
Neumarkt 11

Steigerwald & Kaiser
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Betten.
Markt
Ecke Marktgäßchen

PAUL THUM
Linoleum
Wachstuche
Läuferstoffe
Chemnitzer Straße 2

Optiker Meise
Inh. G. Schaefer
Optik Photo
Königstraße 28

Paradiesbetten-Fabrik
M. Steiner & Sohn A. G.
Friedrich-Auguststr. 4

Was Lungenkranke wissen müssen,

sagt Ihnen der Arzt! Sanatorien, Heilstätten, Professoren u. prakt. Aerzte äußerten sich anerkennend über „Silphoscalin". Laien berichteten, Fieber, Appetitlosigkeit, Nachtschweiß, Auswurf seien verschwunden und Gewichtszunahmen bis zu 41 Pfund erzielt worden. Die lebenswichtigen Stoffe Kalk und Silicium fördern bekanntlich auch die Abkapselung tuberkulöser Herde; beide Mittel sind u. a. in erprobter Art und Menge im Silphoscalin enthalten. Dadurch kann das von Aerzten verordnete „Silphoscalin" die Hoffnung vieler Lungenkranker, Bronchitiker, Asthmatiker erfüllen. Kaufen Sie aber **keine** Nachahmungen, sondern nur das Original-**Silphoscalin**. (Comp.: Calc. glyc. ph. Silicium., Stront., Lith., Carbo med., Ol erucae, sacch. lact.) Packg. mit 80 Tabl. RM. 2.70 in **allen** Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich Zusendung d. interessant., illustr. Aufklärungsschrift A/315 v. Dr. Vogel.*

Café Viktoria

Das vornehme Familienkaffee in der City
Unter d. Linden 46 Ecke Friedrichstr.
Konzert allererster deutscher Kapellen

Café Unter den Linden

Das historische Kaffeehaus seit 1878
Unter den Linden 26 Ecke Friedrichstraße
Erstklassige deutsche Unterhaltungsmusik

Delphi

Kantstraße 12a
Ecke Fasanenstr.
5 Uhr Tanz-Tee - Abends 8 Uhr - 100 Tischtelefone
Eintritt frei - Täglich spielen allererste Tanzkapellen!



1/2 Kilo = Paket für 150 Tassen 43 Pfennig
1/4 Kilo = Paket für 75 Tassen 22 Pfennig

Das gute Familiengetränk

Bitte kostenlose Versuchsproben anfordern bei

EMIL SEELIG A.G.

Heilbronn am Neckar 12

!! Wir sind stolz !!

Auf die **sichere** und **beweiskräftige Wirkung unserer Emulsion M.D.K. 3301.** Ihr Wert entspricht ihrer Anpreisung. Ehrliche und impulsive Anerkennungen beweisen es. Mißtrauisch die erste Bestellung oft enttäuschter Kunden — dankbar und anerkennend die Nachbestellung. Biologisch aufgebaut, erzielt M.D.K. 3301 bei **Haarausfall, Schuppen, Kopfjucken, Haarbodenerkrankungen** und **Kahlheit** die schönsten Erfolge. M.D.K. 3301 macht den Wurzelboden gesund und damit auch das Haar! Hervorragend zur Pflege und Erhaltung gesunden Haarwuchses. Wir beraten Sie während der Kur gewissenhaft. Bei Fehlerfolg garantiert Geld zurück.
Kl. Flasche Mk. 3·20, Doppelfl. 5.75 Nachnahme-Spesen. Voreinsendung - franko. Postscheckkto.: Berlin 102908

Kade-Kosmetik Berlin W 30—S

Ingenieur-Akademie Wismar OSTSEE



STAATL. ANERKANNT

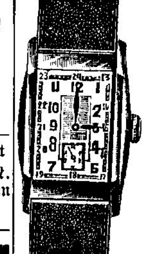
**Automobilbau
Flugzeugbau**
Maschinenbau · Elektrotechnik
Architektur · Bauingenieurwesen
Zieglerschule

Lehrer Obst's **Arterientee** Paket 2.— RM. bei arteriellen Beschwerden. In Apotheken
R. Obst, Krummhübel - Steinseiffen

Aeltere Jahrgänge des „Stürmer"

Jahrgang 1—10, evt. auch einzelne Nummern, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle.

Undenkbar



ist der moderne Mensch ohne Uhr. Sie ist sein ständiger Begleiter als Armband- oder Taschenuhr. **Ich liefere Ihnen für RM. 15.— in 5 Monatsraten: Armbanduhren für Herren (moderne Formen)**, Zylinderwerk, 6 Steine (mit Leuchtzahlen RM. 0.60 mehr), in Goldauflage. 10 Jahre Goldgarantie, oder Silber 800 verchromt, oder in Chrom. **Damenarmbanduhren** (zierliche kleine Form), 6 Steine, in Goldauflage, 10 Jahre Goldgarantie, oder in Silber 800 oder in Chrom) **Herren-Sportarmbanduhr** in Chrom, mit Leuchtzahlen, unzerbrechliches Glas. **Taschenuhren** in moderner Ausführung, echt Silber ,800 gest., Gold-Doublé oder Chrom. **Sprungdeckeluhr,** moderne, flache Uhr, 3 Deckel, vergoldet, Ankerwerk auf 3 Steinen laufend, 36 Std. Gangzeit. Dieselbe Uhr auf Wunsch auch in Chrom. **Moderne Durchziehketten** in Goldauflage **RM. 5.—**. Rücksendungsrecht und Garantie, daher kein Risiko. **Bei Barzahlung jede Uhr 13,50 RM. per Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld zurück! Gute verstellbare Metallarmbänder** für Herren 3.00 RM., für Damenuhren (auch Gliederarmbänder) 3.50 RM. **Spezial-Armbanduhr für Flieger, Militär, Auto- und Motorradfahrer** (in Chrom), mit starkleuchtenden Zahlen, genau ausreguliert, Preis 20.00 RM.

H. GLADISCH, BERLIN-NIEDERSCHÖNEWEIDE 80




Schallplatten 1 M. zahle ich für jede alte, zerbrochene Schallplatte bei Kauf neuer. **Josef Brod, München 2 M,** Tal 21, Volksempfänger 76 M. Teilzhl. Bitte verl. Sie Prosp.



FLUR-GARDEROBEN
echt Eiche od. Schleiflack, auf Teilzahlung, monatlich RM **5.—** oder gegen Kasse. Herrliche Modelle von RM **25.**- bis RM **95.**- **franko.** Verlangen Sie gleich farbig illustr. Katalog **gratis.**
Jos. Koch, Fürth i. B. 45

Das Richtige!
1 Garnitur
Bettwäsche
1 Bezug 130×200 cm
2 Kissen 80×80 cm
aus Ia prima Linon
nur RM. 5.75
Nachnahmeversand.
Garantie: Geld zurück
A. W. Horn, Weberei Breitnig i. Sa. 2.

selbst **Greise** lernen **Klavierspielen** in 2-3 Monat. korrekt nach Noten jedoch fabelh. leichte Erlernung. Genial. Erfindg. eines blind. Musikers Prospekt Nr. 16 kostenlos durch Verlag ISLER, Karlsruhe 16.

Nerven erfrischt

„Meine Frau und auch ich sind mit Heidekraft sehr zufrieden, weil dasselbe den ganzen Körper aufmuntert, die Nerven erfrischt und stärkt. Wir können Heidekraft für alt und jung bestens empfehlen." So schrieb unterm 16. 10. 35 das Ehepaar Joh. Högerl und Frau, Lokomotiv-Oberheizer i. R. in Regensburg, Kramgasse 12, II. Viele Tausende äußerten sich ähnlich. Über 44 000 Dank- und Empfehlungsschreiben. (Die Anzahl von 42652 wurde am 25. Oktober 1935 notariell beglaubigt). Heidekraft, ein Mineralsalz-Kräuterpulver, bestehend aus 26 Wirkstoffen gab schon Tausenden Jugendfrische, Spannkraft, Frohsinn. Originalpackung RM. 1.90 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Vorteilhaft kostenlos wichtige Druckschrift.

Heidekraft

Wer will im Frühjahr ein neues Fahrrad kaufen??

Heute schreiben! Wir machen Ihnen einen Vorschlag, der Ihnen sofort gefallen wird.

E. & P. Stricker · Fahrradfabrik · Brackwede-Bielefeld 99

Für zartes Kinderhaar

ist das Beste und Mildeste gerade gut genug! Vermeidung von Alkali und Kalkseifenbildung ist hier besonders wichtig. Haarwäsche mit Schwarzkopf „Extra-Mild" oder „Extra-Blond" bietet deshalb die Gewähr dafür, schönes, gesundes Haar für alle Zukunft zu sichern! Nehmen Sie auch zur Pflege des **eigenen** Haares das **nicht-alkalische, seifenfreie** Schwarzkopf „Extra-Mild"! Die Frisur hält noch einmal so gut, und Sie freuen sich über den natürlichen Glanz!

SCHWARZKOPF EXTRA-MILD

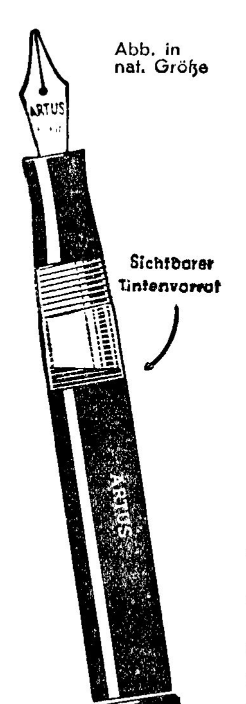
Frankfurt a. M.

HOTEL KÖLNER HOF

Frankfurt a. M. Besitzer: Pg. Herm. Laaß

Das schon seit 40 Jahren judenfreie Haus

Warum noch warten?



Geben Sie im Bestellschein die gewünschte Federspitze an.

Auch Sie können sich den ARTUS 7 leisten. Trotz seines geringen Anschaffungspreises bietet er Ihnen Vorzüge, die Sie nur bei wesentlich teuereren Füllhaltern erwarten.

Durchsichtiger Tintenraum:

Der große Tintenbehälter des ARTUS 7 ist vorn durchsichtig, so daß Sie stets den Tintenvorrat feststellen und immer rechtzeitig nachfüllen können. Die Füllung geschieht durch einfaches Vor- und Zurückschrauben des Saugkolbens

Lange Lebensdauer:

Der ARTUS 7 besitzt keine Teile aus Weichgummi oder rostendem Metall. Seine Hülsen, auch das undurchsichtige Vorderteil, sind unzerbrechlich. Ein Fall auf den Boden schadet ihm nichts. Die besonders kräftige Iridiumspitze der massiven 14 crt. Goldfeder können Sie in vielen Jahren täglichen Gebrauchs nicht abschreiben.

5 verschiedene Farben:

Der ARTUS 7 ist in schwarz und in 4 leuchtenden Perlfarben: rotperl, blauperl, grünperl und grauperl lieferbar. Der Ring an der Kappe ist in Walzgolddoublé, der formschöne Klip galvanisch vergoldet.

Garantie bis 1941:

Wir liefern den ARTUS 7 mit Garantieschein für 5 Jahre zum Preise von RM. 3,95. **Bei Nichtgefallen Rückgaberecht innerhalb 8 Tagen.** Die Zusendung erfolgt gegen Nachnahme, von 2 Haltern ab portofrei.
Senden Sie heute noch anliegenden Bestellschein ein.

Artus

BESTELLSCHEIN

**An Füllhalter-Ges. Kaufmann & Co.
Heidelberg-Handschuhsheim (44)**

Ich bestelle hiermit zur Lieferung gegen Nachnahme

.... Stück Füllhalter ARTUS 7, Farbe ....

Federspitze .... zum Preise von RM. 3.95 per Stück unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich das Bestellte bei Nichtgefallen innerhalb 8 Tagen zurücksenden kann, worauf mir der bezahlte Betrag sofort zurückerstattet wird.

Name ....

Wohnort ....

Straße ....

(Bitte deutlich schreiben)

Persil ist gut – ich bleib dabei!

P 26 b